

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 72.

Mittwoch, 27. März

1912.

Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In Orion land gestern die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand statt.

Der Reichstag stimmte gestern der Verlängerung der Zuckerkonvention in dritter Lesung zu und fuhr dann in der Beratung des Postetats fort.

Das britische Unterhaus hat den Vorschlag der Arbeiterpartei, in die Vergarbeiterbill einen Mindestlohnfuß von 5 Schilling einzufügen, mit 326 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Die französische Deputiertenkammer nahm gestern den Gesetzentwurf an, der das militärische Luftschiffwesen regelt und zu diesem Zweck einen nachträglichen Kredit von 16 Mill. Francs eröffnet.

Der japanische Landtag ist aufgelöst worden.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller Dr. Gustav Stresemann in Dresden das ihm von Sr. Majestät dem König der Belgier verliehene Offizierskreuz des Kronenordens, sowie das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehene Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Besitzer des Grand Union-Hotels in Dresden Arthur Becker den ihm verliehenen Titel als „Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen“ annehme und führe.

Die Königlich Kreishauptmannschaft hat dem Wagenführer Paul Krause in Dresden-Mitteln und dem Probefahrer Richard Bollmann in Dresden-Trachau für das von ihnen am 2. Januar dieses Jahres mit Entschlossenheit bewirkte Ausschalten zweier durchgehender Pferde auf der Schillerstraße in Dresden je eine Geldbelohnung bewilligt. 737 III

Dresden, am 13. März 1912. 2194

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 27. März. Se. Majestät der König wohnte früh den Kompaniebesichtigungen der 1. und 2. Kompanie des 1. Pionierbataillons Nr. 12 auf dem Garnisonübungsplatz bei und empfing mittags die Hofdepartementschefs zum Rapport.

Dresden, 27. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wohnte mit Ihrer Ergebenheit der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Zind von heute vormittag 10 Uhr an den Osterprüfungen im Pestalozzihaus und von 11 Uhr an den Prüfungen der IV. Bürgerschule bei. Um 12 Uhr mittags erschien Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin zu den Schwesterprüfungen im Carolahaus. Nachmittags 1/2 4 Uhr besuchte die hohe Frau in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönberg die Prüfungen in der II. Katholischen Bezirksschule.

Dresden, 27. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte heute nachmittags 1/2 3 Uhr die Osterprüfung in der 21. Bezirksschule, Freiburger Platz 25.

Deutsches Reich.

Bundesrat.

Auf Grund der §§ 120c, 139a der Gewerbeordnung hat der Bundesrat beschlossen, daß die Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasbleichereien und Glasbleichereien sowie Sandbläseereien, vom 5. März 1902, bis zum 1. April 1913 in Kraft bleiben.

Ablehnung des Lotterievertrags mit Preußen durch den Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten.

München, 27. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte gestern mit allen gegen drei Stimmen den Art. 1 des Lotterievertrags mit Preußen und damit den ganzen Entwurf ab.

— Die in Berlin am 26. März ausgegebene Nr. 15 des Reichsgesetzblattes enthält das Gesetz vom 21. März 1912, betreffend die Festsetzung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1911.

Reichstag.

Sitzung vom 26. März 1912.

Am Bundespräsidenten: Die Staatssekretäre Kühn und Krosche. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Zunächst erfolgte die dritte Beratung des in Drüssel am 17. März 1912 vollzogenen Protokolls, betreffend die Fortsetzung der durch den Bundesvertrag vom 6. März 1902 gebildeten internationalen Vereinigung.

Abg. v. Grabski (Polen): Beim Abschluß der Konvention ist keine Rücksicht auf die Interessen der Konventionen genommen worden. Für Rußland bringen außerordentliche Vorteile aus dem Abkommen heraus. Ein kürzlich angenommenes russisches Gesetz hat den Zweck, die Mühsucht zu erweitern und den Neubau von Zuckerfabriken zu fördern. Unmöglich kann das Rußland gewählte Entgegenkommen ohne Einfluß auf die Preisgestaltung im Inlande bleiben. Die Reichsregierung hätte allen Anlaß, sich Rußland gegenüber zu sichern, daß die Bestimmungen der Konvention strengstens eingehalten werden, damit die deutsche Zuckerindustrie und die Konventionen durch das große Entgegenkommen Rußland gegenüber nicht noch weiter geschädigt werden. Ich vermag der Konvention aus sachlichen Gründen nicht zuzustimmen.

Abg. Dr. Wendt (Rp.): Die Rede des Hrn. v. Grabski hätte in der ersten Lesung gehalten werden sollen, die Notwendigkeit einer Kommissionsberatung wäre dadurch besonders notwendig erschienen. Es besteht die Gefahr, daß Rußland die Bestimmungen der Konvention umgeht. Auch England gegenüber sind wir in vollständig unklaren Verhältnissen. Es ist zu befürchten, daß England am 1. September 1912 aus der Konvention aussteigt und daß dann mit einer außerordentlichen Begünstigung des englischen Rohzuckers zu rechnen ist. Wir müssen von der Regierung Auskunft erhalten, ob England gegenüber etwas verabredet ist, und wie die Lageverhältnisse lauten.

Staatssekretär Kühn: Ob England der Konvention nach dem 1. September 1912 aussteigen wird oder nicht, können wir noch nicht wissen; jedenfalls hat es sich das Recht der Kündigung vorbehalten. Vor Ablauf dieses Termins besteht keinerlei Klarheit über seine Haltung. Schon jetzt hat England die Erklärung abgegeben, daß es, wenn es auch der Konvention nicht angehört, an seinem Verhalten nichts ändern wird. Rußland ist gehalten, über ein gewisses Quantum nichts nach dem Westen auszuführen. Wegen etwaige Umgehungen der Konvention werden wir energisch einschreiten. Dabei haben wir nicht bloß die russische Regierung auf unserer Seite, sondern auch die russischen Fabrikanten und Händler, die in reeller Weise den Zucker nach den westlichen Ländern exportieren. Eine Kontingenterhöhung wird in Zukunft in Rußland nicht gewährt werden.

Abg. Bernheim (Rp.): Die Mitglieder der Rechten haben nur immer ein Gefühl für die Landwirtschaft und Industrie, für die Bevölkerung, die unter der Steuerung leidet, haben sie kein Empfinden. England begreift aus seinen Kolonien kaum den siebenten Teil seines Bedarfs an Zucker. (Hört! Hört!) Eine Gefahr für Deutschlands Industrie liegt darin nicht.

Abg. Graf v. Kanitz (konf.): Wir sind stets für Herabsetzung der Zuckersteuer eingetreten. Das werden wir auch künftig tun. Die Konvention hatte ursprünglich den Zweck, dem heillosen Zustand auf dem Zuckermarkt ein Ende zu machen, der durch das Prämiensystem entstanden war. Jetzt hat die Industrie aber kein Interesse mehr an der Konvention. Das Ausfuhrprämiensystem auf Zucker hat in Rußland besonders bedenkliche Früchte gezeitigt. Eine wirksame Kontrolle des russischen Kontingents ist dringend zu empfehlen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Doormann (fortsch. Rp.): Etwas Neues ist auch aus der Rede des Hrn. v. Grabski nicht herausgekommen. Wir lassen uns nicht davon abhalten, auch jetzt wieder der Konvention zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. Meche (nl.): Die deutsche Zuckerindustrie will keine Sonderrechte, sie will nur das gleiche Recht wie die russische Zuckerindustrie. Sämtliche Interessentenorganisationen nehmen Stellung gegen die Konvention; da ist die Haltung der Regierung unverständlich. Ich beantrage auch jetzt noch Kommissionsberatung.

Staatssekretär Kühn: In keinem Lande ist eine Kontrolle leichter, als in Rußland. Das dortige Kontingent wird auf die einzelnen Fabriken verteilt, die dann den Kontingentschein allerdings abtreten können. Was wäre wohl aus dem Konkurrenzkampf geworden, wenn wir die Konvention nicht gehabt hätten. Auch 1902 hat die Industrie gegen die Konvention angekämpft, und später ist ihr Nutzen offiziell anerkannt worden. So wird es auch nach weiteren sechs Jahren sein.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bernheim (Rp.) und Graf v. Kanitz (konf.) wurde der Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt und die Konvention gegen die Stimmen der

Konservativen, der Reichspartei, einiger Polen und Nationalliberalen definitiv angenommen.

Es folgen Wahlpfändungen. Ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen der Abg. Jäger (nl.), Schlenker (nl.), Tunnjoki (Fole) und Dr. Erdmann (Rp.).

Hierauf wurde die zweite Lesung des Postetats fortgesetzt. Abg. Tuffner (Rp.): Ein Aufschwung in der Finanzverwaltung des Postetats ist unverkennbar, der zweifellos zum Teil auf die Sanierung der Reichsfinanzen durch die Finanzreform zurückzuführen ist. Der gute Abschluß der Jahre 1910 und 1911 läßt hoffen, daß die berechtigten Wünsche mancher Beamtenkategorien und der Altkontingente erfüllt werden. Die Unterbeamten müssen vor allem so gestellt werden, daß ihre Bezüge mindestens dem Durchschnittslohn gelehrter Arbeiter entsprechen. Die Sonntagsruhe der Postunterbeamten muß auf jeden Fall durchgeführt werden. Auch der Diensthygiene und der Wohnungsfürsorge für die Beamten ist seitens der Postverwaltung ein möglichst großes Interesse zuzuwenden. Bei Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses ist mehr als bisher auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die härteste Heranziehung weiblicher Personen zum Postdienst hat sich bewährt. Für postlagernde Sendungen sollten höhere Postlöcher eingeführt werden; dadurch würde manchem Mißbrauch vorgebeugt werden. Ich bitte den Staatssekretär um wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung der Wünsche der Postbeamten. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär des Reichspostamts Krafft: Die Berechnung der Beamtenbezüge läßt sich nicht auf Grund der Überschüsse der Verwaltung bemessen. Man kann nicht von dem Grundlag ausgehen, daß in einer gut rentierenden Verwaltung die Überschüsse nur für die Beamten verwendet werden. Dann müßte z. B. umgehört in der Justizverwaltung für die Beamten gar nichts gesehen. (Heiterkeit.) Durch die Beförderungsbewerbung ist erst etwas Ordnung geschaffen worden. Bis dahin wurden die Interessen einzelner Beamtenkategorien von Abgeordneten vertreten und dadurch, daß die Verwaltung diesen Wünschen nachgab, entstand ein Wertlaufen und eine Verschwendung in der Beförderung, deren Mängel späterhin in die Erscheinung getreten sind. Hinsichtlich des Aufstiegs von Unterbeamten in die Schaffnerstellen werden Besserungen geklärt werden. Die Sonntagsruhe, die in den letzten Jahren allerdings sich etwas verschlechtert hatte, ist inzwischen wieder gebessert worden. Eine Verbesserung wird vielfach von den Postagenten selber nicht gewünscht. Auch Erholungsurlaub für die Agenten ist nicht nötig, da diese Beamten sich ständig nach Belieben vertreten lassen können. Eine Erhöhung des Postos für postlagernde Briefe ist nicht angängig, obgleich tatsächlich eine Mehrleistung dabei erfolgt. Es wäre dazu eine Änderung des Postgesetzes nötig. Daß die Berechnungen über die Postbauten möglichst schnell vorrücken gehen, ist auch unser Wunsch.

Abg. Pauli-Dagenow (konf.): Die Rede des Abg. Zuber war im schlimmsten Maße verheerend. Wenn er behauptete, wie hätten vor den Wahlen den Beamten Versprechungen gemacht, die wir jetzt nicht halten, so ist er dafür dem Beweis schuldig geblieben. Ich bedaure, daß es Beamte gibt, die Hrn. Zuber zum Sprachrohr für ihre Wünsche machen. Ich halte es mit der Ehre eines Beamten nicht für vereinbar, sich mit einem sozialdemokratischen Abgeordneten in Verbindung zu setzen. Weisheit sind die Überschüsse der Postverwaltung ersichtlich in erster Linie aber muß den Bedürfnissen der Post als Verkehrsinstitut Rechnung getragen werden. Die Anstellungsverhältnisse der Postaufseher müssen hergestellt werden. Die Wünsche der Postagenten auf Pensionsversicherung sind zu erwägen; ein überhöhter Reichszuschuß würde nicht nötig sein. Die Entscheidung für die Verwalter von Posthilfsstellen ist nicht ausreichend. Wir haben Vertrauen zur Reichspostverwaltung und werden auch für die Verbesserungen, die für diesen Etat vorliegen, und für die Gunsten der Beamten eintreten. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Heideberg (nl.): Die erheblichen Überschüsse der Postverwaltung sind ein erfreuliches Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Beamten. Mit Befriedigung wird die Verwaltung aus dem Munde des Kaisers den Dank und die Anerkennung für diese Tatsache entgegengenommen haben. Die Sparjamkeit in unserem Postbetriebe ist notwendig; allerdings muß sie sich den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Verhältnisse anpassen. Wenn man die Zahl der Postunterbeamten vermehrt, so müssen auch die Ausschickstellen, die keineswegs überflüssig sind, vermehrt werden. Von einer überflüssigen Beamtenvermehrung kann in letzter Zeit nicht die Rede sein. Den Resolutionen auf Einteilung der Dienstreise und der Sonntagsruhe stimmen wir zu. Unsere Wünsche über die Beamtenbezahlung haben wir in einer Resolution niedergelegt, der wir zugestimmt haben. Der Erholungsurlaub der unteren Post- und Telegraphenbeamten muß in angemessener Weise erweitert werden. Die Gärten des Beförderungsgeldes müssen angesichts der tiefgehenden Deuntreibung unter der Beamtenchaft beilegt werden. Auch die Gratifikationen müßten erhöht werden. Wir vertreten hier die Rechte der Beamten, das ist liberal; wir verweisen die Beamten aber auch auf ihre vaterländischen Pflichten, und das ist national. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Das Weltbriefporto muß endlich allgemein verbilligt werden im Interesse der besseren internationalen Verständigung. Endlich sollten die Postparaffinen baldigst in Kraft treten. Hoffen wir, daß es dem Bestreben unserer Verwaltung gelingt, daß es auch für Postwesen heißt: Deutschland in der Welt voran! (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Präsident Dr. Kaempf: Ich habe dem Hause eine schmerzliche Mitteilung zu machen. (Die Abgeordneten und die Vertreter der Regierungen erheben sich.) Vor wenigen Minuten hat mich die Trauerbotschaft von dem Dahinscheiden des Alterspräsidenten dieses Hauses, des Reichstagsabgeordneten Albert Traeger erreicht, der seit 1874 ununterbrochen dem Reichstage angehört. In diesem Augenblicke steigt vor unserm geistigen Auge das Bild des allverehrten Alterspräsidenten auf, der noch vor wenig

Wochen trotz seiner beinahe 82 Jahre die Verhandlungen dieses Hauses mit jugendlicher Frische geleitet hat. Dem Andenken an den verehrten Mann, der, ich glaube in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wohl politische Feinde, niemals aber einen persönlichen Feind gehabt hat, bringen wir unsere Hochachtung dar, indem wir uns von unseren Plätzen erheben. R. D. I. An der Bahre des Dahingekommenen werde ich mit gehalten, im Austrage des Reichstages einen Kranz als äußeres Zeichen des Andenkens an ihn niederzulegen. (Zustimmungskundgebungen.)

Abg. Niel (fortsch. Fr.): Die Aufgabe des nächsten Weltkongresses sollte Einführung des Ein-Benny-Portos und Schaffung einer einheitlichen Gewichtsgrenze von 20 g für Briefe sein. Das Ein-Kilo-Paket sollte eingeführt und der Ankunftsstempel für Postkarten wieder verwendet werden.

Staatssekretär Kraetzle: Der Wegfall der Briefmarke und ihr Ersatz durch Stempel ist nicht zu empfehlen; dadurch werden Unterstellungen erleichtert. Die Versuche mit einer Maschine, die die Briefe gleichzeitig frankiert, zählt und stampelt, sollen fortgeführt werden. Die Wiedereinführung des Ankunftsstempels ist im Interesse einer schnelleren Befreiung nicht empfehlenswert.

Abg. Schlapowski (Volk) verlangt bessere Behandlung des polnisch sprechenden Publikums an den Schaltern, Vermehrung der Zahl der polnischen Postbeamten und ein Verbot, die politische Betätigung der Beamten zu kontrollieren. Die Osmarzenzulage hat eine ausgesprochen politische Tendenz. Wir beantragen daher ihre Streichung.

Abg. v. Camp (Kp.): Die Osmarzenzulage den Beamten zu nehmen, geht nicht an. Den Resolutionen, soweit sie nicht finanzielle Bedeutung haben, stimmen wir zu. Die Gehaltsfrage darf nicht wieder von neuem aufgerollt werden. Dazu fehlt uns Zeit und Geld.

Staatssekretär Kraetzle: Die Osmarzenzulage ist den Beamten wegen ihrer schwierigen Stellung in den östlichen Provinzen zugestanden worden. Ich bitte den Redner der polnischen Fraktion, seinen Antrag nicht aufrecht zu erhalten. Dadurch würden auch viele Beamte polnischer Nationalität geschädigt werden.

Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem Handelsvertrag mit Bulgarien. Schluß gegen 1/2 8 Uhr.

Die **Geschäftsordnungskommission des Reichstages** verhandelte gestern über die ihr vom Seniorenpflichtentwurf übermittelte Frage der Vertretung der Fraktionen in den Kommissionen. Den Anlaß hierzu hat bekanntlich der Wunsch der Reichspartei gegeben, die mit einem Bestand von 13 Mitgliedern durch Zuzählung zweier einer Fraktion nicht angehörenden Mitglieder den Anspruch auf Kommissionsvertretung erworben zu haben glaubt. Das Ergebnis der Beratung war, daß die Geschäftsordnungskommission eine Zuzählung nicht gelten lassen will, sondern lediglich die Mitgliedschaft zur Fraktion oder ein Postulantenvotum. Die Angelegenheit wurde so dem Seniorenpflichtentwurf zurückgegeben.

Das **„Statutgesetz“** wurde von der **Budgetkommission des Reichstages** in ihrer gestrigen Sitzung angenommen, aber die Ermächtigung zur Leistung von Ausgaben wurde auf die Höchstdauer von drei Monaten beschränkt. Eine Resolution der Volkspartei, die der Regierung einen Vorwurf wegen des späten Einbringens des Gesetzes macht und darin eine Gefährdung des Budgetrechts des Reichstages erblickt, fand keine Zustimmung. Nachdem dann die Beratung des Etats für Togo zu Ende geführt war, beriet die Kommission den Etat für Neu-Guinea. Staatssekretär Dr. Solz teilte mit, daß das Kolonialamt in Bezug auf eine Anregung aus der vorjährigen Budgetkommission die Auffstellung eines größeren, weitreichenden Wirtschaftsprogramms für Neu-Guinea veranlaßt habe. Im Zusammenhang damit habe auch die Kaiserin Auguste-Plümpers Expedition. Von sozialdemokratischer Seite wurde beantragt, daß neuerdings größere Mittel für Neu-Guinea angewendet werden, obwohl Sachverständige eine bedeutende Entwicklung dieses Schutzgebietes für unmöglich halten. Der Staatssekretär erwiderte, er selbst habe bei einem Besuch Neu-Guineas dort gerade im Vergleich mit Sumatra einen außerordentlich günstigen Eindruck bekommen. Er halte deshalb die Aufwendung größerer Mittel für gerechtfertigt. Er verwies auf das Beispiel der englischen Kolonie Hongkong, deren Aufgabe in den 60er Jahren der Gouverneur beantragt habe und die heute doch zu einer blühenden Kolonie geworden sei. Auch von fortschrittlicher Seite wurde auf die günstige Entwicklung des Inselgebiets hingewiesen; man solle auch bei Neu-Guinea nicht von vornherein die Entwicklungsmöglichkeiten beschränken, wenn auch die klimatischen Verhältnisse heute noch sehr ungünstig seien. Nächste Sitzung heute.

Ausland.

Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit Erzherzog Franz Ferdinand in Brioni.

Brioni, 26. März. Die „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord und die Begleitgeschiffe trafen gegen 12 Uhr vor Brioni ein. Das dort liegende österreichische Geschwader feuerte Salut. Nachdem die „Hohenzollern“ an einer Boje festgemacht hatte, kam Erzherzog Franz Ferdinand an Bord und ging bald darauf mit dem Kaiser an Land. Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Vittoria Luise folgten. Um 1 Uhr fand bei dem Erzherzog Franz Ferdinand Frühstückstafel statt.

Zur Begrüßung des Kaisers hatten die gesamten zurzeit im Dienst befindlichen Schiffe der österreichisch-ungarischen Marine auf der Reede von Fasana und Brioni Auffstellung genommen. Nach dem bereits gemeldeten Dejeuner wurde in Automobilen eine Rundfahrt auf der Insel unternommen. Nach herzoglichem Abschied vom Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Familie schiffte sich Kaiser Wilhelm um 1/2 6 Uhr nachmittags wieder auf der „Hohenzollern“ ein und unmittelbar darauf legte sich die Kaiserjacht, begleitet von dem abermaligen Geschwader der vereinigten Schiffe und den Hutzarafen der Schiffsbemannungen, gegen Süden zu in Bewegung.

Obstruktion der ruthenischen Abgeordneten im österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 26. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung die erste Lesung der Wasserstraßenvorlage stand, setzten, durch die gestrigen Beschlüsse des polnischen Parteitages veranlaßt, die ruthenischen Abgeordneten mit ihrer Obstruktion ein, um die Erfüllung der Wünsche der Polen, die an der Vorlage besonders interessiert sind und den größten Wert darauf legen, daß sie noch vor Oskern dem Ausschuss überwiesen wird, zu verhindern. Der ruthenische Abg. Staruch hielt eine mehrstündige Obstruktionssprache, in der er namens der übrigen ruthenischen Abgeordneten erklärte, das Verhalten der Ruthenen richte sich gegen die Beschlüsse, die auf dem gestrigen Parteitage der polnischen Partei in Lemberg gefaßt wurden. In diesen Beschlüssen, die auf die vollständige Polonisierung sämtlicher Verwaltungszweige Galiciens,

die Ausdehnung der Landesautonomie, die Wahrung des politischen Besitzstandes gegenüber den ruthenischen Präventionen und auf das Zusammenhalten aller Polen Österreichs, Deutschlands und Russlands gegenüber den polenfeindlichen Bestrebungen das Hauptgewicht legten, erblickten die Ruthenen eine Provokation, die sie zur gegenwärtigen Haltung berechtigte. Der Abg. Staruch beendete seine Rede um 1/4 4 Uhr, und zwar, wie es heißt, auf Grund eines Kompromisses.

Sodann erklärte der ruthenische Abg. Lewicki, daß die Ereignisse der letzten Tage die Ruthenen betwege, die Wasserstraßenvorlage schon bei der ersten Lesung zu bekämpfen. Von den auf der heutigen Tagesordnung befindlichen Gegenständen würden die Ruthenen den nächsten Punkt der Tagesordnung „Gesetzliche Regelung der Lohnzahlung im Bergbau“, mit Rücksicht auf den Bergarbeiterstreik und die soziale Bedeutung der Vorlage, passieren lassen, aber nach Erledigung dieses Gegenstandes würden sie jede weitere Tagesordnung, auf der die Wasserstraßenvorlage stehe, mit allen Mitteln bekämpfen.

Hierauf wurde die Vorlage betreffend die Tabaklizengebühr angenommen und die zweite Lesung der Vorlage betreffend die gesetzliche Regelung der Lohnzahlung im Bergbau begonnen. In der Verhandlung darüber trat der Berichterstatter der Minorität für die wöchentliche Lohnzahlung ein. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde dann auf morgen vertagt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Genehmigung der Brüsseler Zuckerkonvention.

Der Ministerpräsident sagte den Vertretern des Ruthenenklubs zu, er werde während der Ausschusshandlungen über die Wasserstraßenvorlage die Wünsche der Ruthenen zu berücksichtigen trachten. Nach Oskern würden in Wien die Weiterverhandlungen über die Errichtung einer ruthenischen Universität eingeleitet werden. Der Ruthenenklub beschloß daraufhin, die erste Lesung der Wasserstraßenvorlage nicht zu verhindern.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 26. März. „Corriere d'Italia“ erklärt, das Gerücht von einer Erkrankung des Papstes sei völlig unbegründet. Er habe vorgehen zahlreiche Pilger empfangen, die dies bekämpfen könnten. Die Gerüchte bezögen sich wahrscheinlich auf eine leichte Erkältung, die sich der Papst infolge des Umschlags der Witterung zugezogen habe.

Beratung der Mindestlohnbill im britischen Unterhause.

London, 26. März. Obwohl die Unterhandlungen in Sachen des Kohlenstreiks noch fortbauern, hat der Staatssekretär des Innern Mac Kenna angekündigt, daß die Regierung entschlossen sei, heute mit der Beratung der Mindestlohnbill fortzufahren. Die Beratung der Bill wurde infolgedessen vor überfülltem Hause wieder aufgenommen. Zunächst ergriff Long, einer der Führer der Unionisten, das Wort. Er beantragte Vertagung der Debatte, indem er auf die Schwierigkeit hinwies, die Bill zu erörtern, während die Konferenz außerhalb des Hauses noch fortgesetzt würde.

In diesem Augenblick lehrte Asquith von der Konferenz zurück und nahm sofort das Wort. Er erklärte, die Regierung bleibe bei ihrem Beschluß, keine Zahlen in die Bill einzufügen. (Beifall.) Er glaube nicht, daß, wenn man das Land im ganzen nehme, ein Minimallohn von fünf Schilling für den Tag unvermeidlich sei. Es sei jedoch besser, wenn der Lohn in jedem Distrikt gesondert festgelegt würde. Er habe beiden Parteien den Vorschlag gemacht, daß diese Frage gesondert behandelt werde, doch sei sein Vorschlag von keinem der beiden Teile angenommen worden. Die Regierung habe die Bill in der Hoffnung verschoben, daß, da man sich im wesentlichen so nahe gekommen sei, ein Übereinkommen zwischen den beiden Parteien erreicht werden könne. Die Regierung habe mit Nachdruck und Ausdauer gearbeitet, er bekenne aber mit schwerer Entschuldung, daß ihre Arbeiten bisher erfolglos gewesen seien. Er sage jetzt beiden Parteien, daß sie, wenn sie im allerletzten Augenblick nicht zu einem vernünftigen Übereinkommen über einen Punkt von verhältnismäßig geringer Bedeutung gelangen, eine sehr schwere Verantwortung vor dem Lande auf sich nehmen würden. Asquith schloß, die Regierung habe alles getan, was sie konnte und habe den gesetzgeberischen Eingriff bis auf den letzten nur möglichen Augenblick hinausgeschoben. Was auch das Ergebnis der Verhandlungen der jetzt tagenden Konferenz sein werde, es sei dringend erforderlich, daß die Bill Gesetz werde. Wenn die Bill angenommen werde, und wenn den Arbeitern unter Tage ein angemessener Mindestlohn garantiert werde, der von einer unparteiischen Stelle bestimmt werde, dann werde eine Fortsetzung des Streiks den dafür Verantwortlichen eine Verantwortlichkeit aufbürden, der sie sich schwer werden entledigen können. Die Regierung habe alles, was sie an Überredung, an Gründen und an Einfluß in der Verhandlung zur Verfügung habe, erschöpft und empfehle jetzt diese Bill dem Hause dringend als die bestmögliche Lösung in dem großen Notstand. Sie beantrage, daß sie im öffentlichen Interesse mit vollkommener Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit ihr Bestes getan habe. — Asquith sprach im Tone tiefer Erregung; zeitweise sank seine Stimme zu einem Flüstern herab und das Haus hörte ihn im tiefsten Schweigen an.

Donat Daw gab seiner tiefgefühlten Sympathie mit Asquith Ausdruck und erklärte, er hoffe, daß die Bill die Krisis beenden werde und die Arbeiter unter den in der Bill enthaltenen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen würden. Aber wie wird sich die Lage gestalten, fragte er, wenn sie es nicht tun? Die Regierung hat sicherlich das Recht, den Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes vorzuhalten, daß sie nicht bloß Verbandsglieder sind, sondern auch Staatsbürger. Wir verlassen uns darauf, daß sie dem Gesetz gehorchen werden, und wir erklären ferner: Wenn nicht die Gesellschaftsordnung in Städte gehen soll, so müssen alle Hilfsmittel des Landes aufgewandt werden, um jeden, der dem Gesetz zu gehorchen wünscht, vor Belästigungen zu schützen. Ramsay MacDonald erklärte, das Streben der Arbeiterpartei nach Frieden sei fortgesetzt durch die Bergwerksbesitzer

behindert worden, deren Pflicht es jetzt sei, den Arbeitern entgegenzukommen und einem Abkommen zuzustimmen, das es den Arbeiterführern ermögliche, jene anzurufen, zur Arbeit zurückzukehren. Wenn sich die Bergwerksbesitzer dieser Pflicht entzögen, so würde die Verantwortung für jede hieraus entstehende Störung der Arbeit auf ihnen lasten. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Das Unterhaus lehnte nach weiterer Beratung den Vorschlag der Arbeiterpartei, in die Bergarbeiterbill einen Mindestlohnfuß von 5 Schilling einzufügen, mit 326 gegen 83 Stimmen ab.

Die Arbeiterpartei beschloß zum Protest, daß die Regierung die Einführung der Mindestlohnfrage nicht annahm, gegen die dritte Lesung der Mindestlohnbill zu stimmen.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 26. März. Die Kammer hat mit 479 gegen 75 Stimmen den Gesetzesentwurf angenommen, der das militärische Luftschiffahrtswesen regelt und zu diesem Zweck einen nachträglichen Kredit von 16 Mill. Frs. eröffnet.

Die Kammer bewilligte mit 510 gegen 2 Stimmen die Kredite zur Verstärkung der Polizei.

Die Deputiertenkammer nahm heute bei der weiteren Beratung über die Wahlreform mit 536 gegen 22 Stimmen eine Bestimmung an, nach der in jedem Wahlkreis auf 22500 Wähler ein Abgeordneter gewählt werden soll. Auf jeden Bruchteil von mindestens 11250 Wählern kommt ein weiterer Abgeordneter. Die Zahl der Deputierten wird so um 77 verringert.

Russisches Parlament.

St. Petersburg, 26. März. Der Reichsrat nahm in der Kommissionsfassung die Vorlage betr. die Förderung der heimischen Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen an. Die Anzahl der zollfrei einzuführenden Maschinen wurde im Vergleich zu der Dumafassung verringert.

Die Duma beriet heute den Antrag betr. die Zulassung von Frauen zur Advokatur. Die zuständige Kommission der Duma hielt die Zulassung nur im Falle höherer juristischer Bildung für wünschenswert. Der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung lehne es ab, eine Vorlage darüber auszuarbeiten. Die Redner der Opposition und des Zentrums widersprachen dem Regierungsvertreter. Darauf wurde die Debatte vertagt.

Unruhen in Reschid (Persien).

Reschid, 26. März. Als die Regierungspolizei gestern von Anhängern des früheren Schahs, die aus dem Asyl am Stadmal Jmans Ria einen Ausfall gemacht hatten, verfolgt wurde und in die Stadt zurückwich, begann der Pöbel zu rauben und überfiel auch einige Russen. Die Unruhen nahmen einen bedrohlichen Charakter an. Mit Zustimmung der mächtigen Behörden erklärte der russische Generalconsul in der Stadt den Kriegszustand und übergab den Oberbefehl dem Befehlshaber der russischen Truppen. Russische Katrouillen stellten hierauf die Ordnung her, ohne einen Schuß zu tun. Die Anhänger des früheren Schahs zogen sich in das Asyl zurück und verhalten sich ruhig. Man glaubt, daß sie die ihnen angebotene Amnestie annehmen werden. Die Stadtbevölkerung sprach dem Generalconsul ihren Dank für die energischen Maßnahmen aus. Der Generalgouverneur von Chorasjan und der Befehlshaber der persischen Truppen nahmen ihre Entlassung.

Die Finanzierung der chinesischen Regierung.

Peking, 26. März. Die Vertreter des englisch-belgischen Anleihe Syndikats erklärten, für China in Peking und Schanghai einen Kredit von 3 Mill. Taels eröffnet zu haben. Wie der „Waiwupu“ mitteilt, hat die Regierung diese Fonds bisher nicht in Anspruch genommen; die Anleihefrage bleibe bis zu Yuan-shikais Entscheidung in der Schwebe.

Der Zustand in Mexiko.

New York, 26. März. Von privater Seite wird aus Mexiko berichtet, daß die Bundestruppen am Sonntag den Rückzug auf Torreo angetreten hätten, nicht gefolgt von General Orozco. Die Regierung gebe zu, daß General Salazar, der Führer der Bundestruppen, Selbstmord verübt habe, halte aber seine Niederlage nicht für schwer. Desgleichen bestritte die Regierung die Richtigkeit der Meldungen von der Gefangennahme zahlreicher Offiziere und Mannschaften durch die Aufständischen. Der Korrespondent des „New York Herald“, der Zeuge des Geschehens vom Montag gewesen ist, teilt mit, daß die Bundestruppen in einem verzweifeltsten Zustand gewesen und von allen Seiten umzingelt worden seien. Sie hatten 400 Tote und zahlreiche Verwundete, die Aufständischen 100 Tote und viele Verwundete.

Mexiko, 26. März. Von der Regierung wird erklärt, daß nach späteren Depeschen der Kampf bei Jimenez, der zuerst als eine Niederlage angesehen wurde, sich schließlich zu einem Siege der Bundestruppen gestaltete, als Regierungstruppen die Nachhut der Aufständischen angriffen, welche die Truppen Salazars verfolgten. Die Regierung hält die Macht der Aufständischen, die in diesem Kampfe 1000 Mann verloren hätten, für gebrochen und bebauert, daß Salazar unnötig Selbstmord begangen habe.

Kleine politische Nachrichten.

London, 26. März. Der König hat den Besuch des „Grand National“, des bedeutendsten Hindernisrennens des Jahres aufgegeben. In einem Briefe an Lord Derby schreibt der König: „Die Fortdauer dieses unheilvollen Kohlenstreiks macht es mir unmöglich, Pläne zu machen oder London zu verlassen.“ — St. Petersburg, 26. März. Der Kaiser hat die Verlängerung der Zuckerkonvention ratifiziert. — Haag, 26. März. Die Kammer hat den Gesetzesentwurf, durch den das Brüsseler Protokoll vom 17. d. R. betreffend die Verlängerung der Internationalen Zuckerkonvention gebilligt wird, angenommen. — Konstantinopel, 26. März. Der Sultan verlieh Ihsarifom das Großkordan des Osmanenordens mit Brillanten und der Gemahlin Ihsarifom das Großkordan des Nizam-el-Ehrafak-Ordens. — Ihsarifom rittete gelegentlich des diplomatischen Empfanges des Ministers des Äußern einen Besuch ab. — Pes, 26. März. Der Sultan empfing heute den französischen Gesandten Regnault mit dem üblichen Zeremoniell. Regnault und El Moti wechselten herzliche Ansprachen. El

Wolke erklärte, der Sultan nehme mit Freuden die Unterh...

Bergarbeiterbewegung.

Zwidau, 26. März. Die Lage des Bergarbeiter-

Freitag, 26. März. Die Lage im Kohlenrevier ist folgende:

London, 26. März. Die heutige Konferenz der

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. März.

Zammelt für ein Flugzeug Dresden!

Den lebhaftesten Anstrengungen unserer westlichen

* Über das geplante National-Hygiene-Museum in

Staat und Stadt sollten den gleichen Einfluß auf die

In der Königl. Freischule, St. Privatstraße 2,

Der Krankenunterstützungsverein sächsischer

* In der Woche nach Ostern findet in Dresden eine

* Amundsen und Scott, diesen beiden kühnen

* Aus dem Polizeibericht. Am 26. März

Man brachte ihn im Krankentragen nach dem Friedrich-

Man brachte ihn im Krankentragen nach dem Friedrich-

* Der Verein gegen Unwesen im Handel und Ge-

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Bad Altheide (Grafschaft Glatz). Die Eröffnung des

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Subweil Moldau Brandeis Meißel Leitmeritz Kuffitz Dresden

Von unserem reichhaltigen Lager in

15 Pf.-Cigarren

empfehlen wir besonders als hochfeine, milde Qualitäten folgende Sorten:

- Pour l'honneur 100 Stück
Flor de Silva M. 14.00
Palanca in Kisten
Sitra zu je 50 Stück.
Campina
Parlier

J. M. Schmidt & Co.

Kgl. Sachs. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12.

Cigarren-Spezial-Abteilung.

Fernsprecher 174 u. 18444.

1901

Herzheilbad Altheide Saison-Beginn: 7. April
Eine Dorker im Hause mit 30 Flaschen Altheide-Arjen-

Die am 31. Januar 1912 bekanntgegebene Beschränkung der Erprechtbeförderung tritt nach Maßgabe der auf den Stationen aushängenden Bekanntmachungen erst zum 1. Mai 1912 in Kraft. — Dresden, am 25. März 1912. 2188

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Die Erd- und Stampfbohrarbeiten für die Wegüberführung bei Stein 290 + 65 der Eisenbahnlinie Plauen—Eger, in Flur Rebersdorf, sollen vergeben werden. Als Fertigstellungstermin ist der 17. August 1912 festgelegt. Die Angebote sind bis 23. April 1912 an das Eisenbahnbauamt König (Bogtl.) einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 24. April 1912 Vormittag 11 Uhr im Beisein eines erschienenen Bewerbers oder deren Vertreter. Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Die Ausschreibungsunterlagen können gegen Hinterlegung des Betrags von 1,10 M. verabsolgt, nach Befinden auf Antrag mit der Post gegen Rücknahme zugestellt werden. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebots wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückgezahlt.

Königliches Eisenbahnbauamt König (Bogtl.).

BAD EMS
Wellbekannter Kur- u. Bade-Ort gegen **Katarrhe** der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane u. der Nasenwege; gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.
Trink- u. Badekuren, Inhalationen, Pneuamat. Kammern.
Natürl. kohlensaure Bäder.
Prospekte u. d. Kurkommissionen.
Schutzmarke für Personen, Familien und Vereine.

Commerz- und Disconto-Bank.
Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.			
Rasse, fremde Geldorten und Zinsscheine	7 717 481	72	85 000 000		
Guthaben bei Noten und Clearingbanken	6 869 748	19	8 500 000		
Wechsel und unverzinsliche Schapanweisungen:			4 700 000		
a) Wechsel und unverzinsliche Schapanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	78 356 348	89	177 500		
b) eigene Akzente	1 436 593	59			
Kontoguthaben bei Banken und Bankfirmen	73 792 939	98			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	25 946 327	24			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	105 966 576	81			
davon am Bilanztag gebildet:	29 498 523	10			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagercheine M. 12 221 628,86					
b) durch andre Sicherheiten M. 1 606 609,81					
Eigene Wertpapiere:					
a) Anleihen und verzinsliche Schapanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	7 221 742	23			
b) Sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	1 020 359	45			
c) Sonstige börsengängige Wertpapiere	19 834 882	50			
d) Sonstige Wertpapiere	2 433 910	65			
Konfortialbeteiligungen					
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			31 110 894		
Debitoren in laufender Rechnung:			15 694 790		
a) gedeckte	140 670 533	17			
b) ungedeckte	50 441 352	32			
Außerdem Kaval- und Bürgschaftsdebitoren			10 999 740		
Bankgebäude und Inventar in Hamburg, Berlin, Kiel, Hannover und Altona					
Sonstige Immobilien	3 592 846	78	7 475 000		
abzüglich Hypotheken	1 571 700		2 021 146		
Überschuß der Aktiva über die Passiva der am 9. Dezember 1911 von uns übernommenen Credit- und Spar-Bank, Leipzig					
			501 204 951		
			80		
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1911.					
Ausgabe:		Einnahme:			
Unlofen	5 778 664	52	Gewinn-Vortrag von 1910	291 268	49
Steuern	486 848	76	Zinsen	6 963 515	26
Abfchreibung auf Bankgebäude und Inventar	458 092	09	Provision	4 627 568	37
Reingewinn	6 813 910	22	Gewinn auf Wertpapiere und Konfortialbeteiligungen	1 068 286	23
			Kursgewinn auf Wechsel	510 827	04
			Kursgewinn auf Sorten und Zinsscheine	85 860	21
	13 587 516	59			
				13 587 516	59

Die Dividendencheine für das Geschäftsjahr 1911 werden vom 27. d. M. an, und zwar Nr. 10 mit M. 18.— per Stück von Aktien über M. 300.— Nr. 14 mit M. 60.— per Stück von Aktien über M. 1000.—

in Berlin an unserer Kasse und bei den Herren S. Kaufmann & Co.,
in Hamburg an unserer Kasse,
in Altona, Hannover, Kiel, Leipzig und Altenburg an den Kassen unserer Filialen,
in Frankfurt a. M. bei den Herren J. Drehs & Co.,
in Bremen beim Bremer Bankverein, Quedlinburg, Fischer & Co.,
in Chemnitz beim Chemnitzer Bankverein,
in Dresden bei der Mitteldeutschen Privatbank N.-G.,
in Köln bei Herrn J. H. Stein,
in Magdeburg bei der Mitteldeutschen Privatbank N.-G.,
in München bei der Bayerischen Vereinsbank und bei der Bayerischen Handelsbank bezahlt.

Hamburg, den 26. März 1912. 2192

Der Vorstand.
Hartel. Korn.

Die Königl. Sächsische Forstakademie zu Tharandt
beginnt das Sommerhalbjahr am 15. April. Auskunft über Aufnahme und Studiengang erteilt das Rektorat.
1640

Königliche Pauschule Dresden-N.
St. Privatstraße 2. 2196
Ausstellung der Schülerarbeiten aus dem Winterhalbjahr 1911/12 Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. März, von 10—5 Uhr.
Die Direktion.

Die Bürgermeisterei der Stadt Rohnitz ist am 1. Juni dieses Jahres neu zu besetzen und soll einem Juristen, welcher die in § 84 der neu. Städteordnung vorgeschriebene Befähigung besitzt, wieder übertragen werden. Mit derselben ist einschließlich der Entschädigung für die Verwaltung des Standesamtes ein pensionfähiges Anfangsgehalt von 3500 M. verbunden, welches sich durch 5 Zulagen von je 400 M. und einer solchen von 500 M. in 4jährigen Zeiträumen auf 6000 M. erhöht. Die Wahl erfolgt zunächst auf 6 Jahre.
Herren, welche im Verwaltungsfache hinreichende Erfahrungen besitzen und im Gemeinwesen tätig sind, erhalten den Vorzug.
Herren, welche im erforderlichen Zeugnissen sind bis zum 10. April 1912 bei uns einzureichen. Persönliche Vorstellung wird zur Zeit nicht gewünscht.
Stadtrat Rohnitz, am 25. März 1912. 2165

Krankenunterstützungsverein
sächsischer Staatsbeamten n. G. in Dresden.
Einladung
an die Herren Mitgliedsvertreter zur
Hauptversammlung
Sonntag, den 12. Mai 1912, vormittag 10 Uhr, in Dresden im Saale des Restaurants „Kronprinz Rudolf“, Schreibergasse 12, I.
Die Tagesordnung wird mit der zweiten Bekanntmachung, die eine Woche vor der Hauptversammlung zu erlassen ist, veröffentlicht.
Anträge von Mitgliedschaft sind nach § 21 Abs. 4 der Vereinsatzung (II. Nachtrag) mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung, also bis spätestens den 13. April d. Js., bei dem Vorstande, Weisenhausstraße 34, II., schriftlich einzureichen.
Dresden, am 27. März 1912.
Der Vorstand.
Emil Seibig, Vorsitzender. 2197

Gewerbehaus.
Morgen Donnerstag 47
Großes Konzert.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,06 M. (einschl. Steuer).
Abonnementbücher (4 Karten M. 3.—) im Gewerbehausbüro und an der Abendkasse. Einzelkarten in den bekannten Verkaufsstellen.

Königliches Belvedere.
Heitere Kunst.
Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8 1/2 Uhr.
Vorverkauf und Vorbestellung Neuen Sandig Hotel
Tel. 18144—47. 46

Olympia-
Tonbild-Theater, Altmarkt 13.
Nur bis Freitag:
Die ersten kinematogr. Berichte von der
Südpolexpedition des engl. Kapitäns Scott.
Hochinteressante Aufnahmen, auf das günstigste beurteilt von Fachleuten und der Presse.
Ausserdem der reichhaltige Spielplan aktueller Neu-Aufnahmen.
2198

Theresienstraße 7, Dresden-Neustadt
ist ein herrschaftliches Hochparterre, bestehend aus: 6 Zimmern, Badezimmer, Mädchenkammer, Küche und Zubehör, mit Gartengenuß, vom 1. April 1912 ab oder später zu vermieten. — Auf Wunsch kann auch ein Stall für 3 Pferde mit Dienerrwohnung mit vermietet werden. Näheres daselbst beim Hausmann. 2108

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Waldbrunner Straße 1, I.
Schäfte Rabatte. 2199

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth von Hoppenstedt**, Tochter des Herrn Generalleutnants J. D. von Hoppenstedt und seiner Gemahlin geb. Freiin von Beauvilliers-Marcronay, beehre ich mich anzugeben.
Kiel, März 1912.
von Türlke, Kapitänleutnant,
kommandiert zur Marine-Akademie. 2199

Kaufe per sofort. Kasse gut erhaltene Gesellschafts-, Strassen-, alte Kostüme u. Frau Effier, Dresden-N., Rathshausstr. 46, II.

Damen-Wäsche
auch in porösen Stoffen
Maß-Anfertigung
in tadelloser Ausführung
empfehlen

Joseph Meyer,
au petit Bazar
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.
1509

Den An- und Verkauf von
Ritter-
Gütern 42
vermittelt direkt u. streng treu vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-Verkauf für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-N., Annenstr. 14, I
Haus Engelapothek.
Erste Referenzen.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Georg Jung in Lodwig. — Ein Mädchen: Hrn. Joh. Wienold u. Chemnitz; Hrn. Hans Christensen in Leipzig-N.
Verlobt: Hr. Regierungsrat Hans Friedrich v. Ehrenfrost mit Frä. Carola v. Dagen in Einbed.
Vermählt: Hr. Georg Schmidt mit Frä. Luise Peters in Chemnitz; Hr. Arno Ost mit Frä. Martha Roth in Plauen i. V.
Geboren: Frau Emilie verw. Wostdörfer Weigel geb. Hunger (78 J.) in Dresden-N.; Hr. Georg Erdel, priv. Kaufmann (74 J.) in Dresden-N.; Hr. Otto Jandiger, Kaufmann in Dresden (56 J.); Frä. Gertrud Woge (21 J.) in Leipzig; Hr. Richard Marx Rauhardt (69 J.) in Leipzig; Frau Martha Kutschke geb. Kleibisch in Chemnitz; Frau Pauline verw. Hofmann geb. Jling (73 J.) in Düsseldorf; Hr. Privatmann Gustav Adolf Ferdinand Naue (71 J.) in Chemnitz; Hr. Oberjustizrat Alfred Adam, Landgerichtsrat a. D. in Leipzig; Hr. Karl Friedrich Bebold (68 J.) in Oldesloe; Frä. Martha Helene Buchheim (21 J.) in Oberdorf; Hr. Wilhelm v. Tappelstedt, Leutnant im Garde-Füsiliers-Regiment in Berlin; Frä. Elisabeth v. Sydow in Berlin; Hr. Hans Dietrich v. Dörpen (69 J.) in Friedebau.

Kunst und Wissenschaft.

Klavier-Abend. (Emil Sauer.) Der Name Emil Sauer genügt! Der Palmengartenaal war ungeachtet der zu Ende gehenden Konzertzeit vollbesetzt. Soll man heute über diesen Künstler noch „kritiken“ schreiben? Kennt man ihn nicht in seiner Eigenart? Man hat ihn einen „Naxos des Klavierspiels“ genannt um des Farben- und Nuancenreichtums seines Spiels willen. Lassen wir es dabei. Aber Sauer ist doch nebenher auch noch Tonplastiker und versteht sich auf die Poesie des Klaviertons. Von den beiden Sonaten, die er spielte, der in F-moll op. 5 von Brahms, und der in B-moll op. 35 von Chopin, liegt natürlich die erstere ihm weniger als die letztere. Das ergibt sich schon aus einem Vergleich seiner Wiedergabe der langsamen Mittelsätze. Die spezifisch deutsche verträumte Romantik des Brahmschen Andante, das uns von Mondnacht und Liebe erzählt, erschöpft er nicht. Aber die pompos funebre des Trauermarsches, die wirkt unter seinen Händen gewaltig, und für die weiche Empfindsamkeit des Trios hat er den düstigen gefangenen Anschlag. Zwischen den Sonaten spielte der Künstler Schumanns Toccata in einem Tempo, wie nur er es sich leisten kann, und zwei „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn. Das Publikum wußte ihm besonderen Dank für die letzteren. Eble Hausmusik sollte von Meisterhänden viel öfter geboten werden! Warum spielt keiner der modernen Konzertpianisten einmal Schuberts „Moments“ und „Impromptus“? Warum überwiegt immer und immer noch einseitig der artistische Standpunkt in unseren Programmen? Die Beronhaltung liegt in die „petit riens“ aus, in denen Emil Sauer als Spezialist glänzt: Stücke von Spanghetti und Eigenes und in die Virtuosenkünste des „Fischer Carneval“ von Liszt.

Wissenschaft. Der Privatdozent an der Königl. Universitäts-Augenklinik in Göttingen Prof. Dr. med. Franz Schied hat einen Ruf als Ordinarius für Augenheilkunde an die Universität Königsberg erhalten und diesen Ruf angenommen. Prof. Dr. Schied ist 1871 als Sohn des vob. Sanitätsrats Dr. med. Schied in Dresden geboren. 1900 habilitierte er sich als Privatdozent (Klinische und experimentelle Studien über die Wirkung des Tuberkulins auf die Tuberkulose). 1906 erhielt er den Titel Professor. Im Winter 1910/11 arbeitete er in Berlin im Institut für Infektionskrankheiten bei Geheimrat Dr. Gaffky. Von seinen größeren Publikationen seien erwähnt seine Schriften „über die ersten Stadien der experimentellen Tuberkulose der Kaninchencornea“, über „Das Melanosarcom als einzige Sarkomform des Uvealtractus“ und „Die Genese der Staunungspapille“.

Literatur. Im Münchener Lustspielhaus hatte gestern das dreifache Schauspiel „Die Jäger“ von Reichler Lengyel und Ludwig Viro bei seiner deutschen Aufführung einen sehr starken Erfolg.

Bildende Kunst. Eine Ausstellung für Friedhofskunst wird von der Chemnitzer Friedhofverwaltung im April, und zwar voraussichtlich vom 7. April ab im König Albert-Museum in Chemnitz veranstaltet. Vor allem wird die Ausstellung moderne künstlerische Entwürfe für Urnenhaine, Urnenhallen und Urnengräbner zeigen.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Das für Karlsruhe geplante Großherzog Friedrich-Denkmal soll, wie jetzt beschlossen worden ist, mit einem Kostenaufwand von 200000 M. nach dem Entwurf des Bildhauers Hermann Binz in Karlsruhe errichtet werden. Die Architekten Arthur Fleiser und Hans Großmann in Karlsruhe übernehmen den architektonischen Teil der Anlage. Hermann Binz erhielt in dem für das Denkmal ausgeschriebenem Wettbewerb vor zwei Jahren den zweiten und dritten Preis.

Musik. Man schreibt uns aus Speyer: In der alten Kaiserstadt Speyer erblickt seit einiger Zeit unter der energischen Wirkksamkeit des Musikdirektors Marcus Stahl, der ein bevorzugter Schüler Felix Rottis war, ein neues musikalisches Leben. In einem Symphoniekonzert kam diesmal ein fast vergessener französischer Meister zu Ehren, Louis Lacombe (1818 bis 1884). Das Programm verzeichnete nur Kompositionen dieses Namens, und die antike Legende „Sappho“, Dichtung von Lamartine mit Chören von Barrillot, überlegt von Herwegh und Prof. Riemann, erlebte bei dieser Gelegenheit ihre deutsche Uraufführung. Das preisgekrönte Werk wurde während der Pariser Weltausstellung 1878 im Trocadero zu Paris erstmals und sehr erfolgreich aufgeführt, auch später noch einige Male wiederholt; nun erklang es auch auf deutschem Boden, wo ja auch schon einige Opern Lacombes Wurzel zu schlagen versuchten, so „Reister Martin und seine Gefellen“ 1897 in Coblenz, „Korrigane“ 1901 in Sondershausen, während die große Oper „Winkelried“ 1892 in Genf das Licht der Welt auf den Brettern erblickte. Lacombe's „Sappho“ ist eine symphonische Dichtung für Sopran, Tenor, achtstimmigen Chor, Melodram und großes Orchester. Mit großem Geschick ist das Orchester behandelt, der pastorale Charakter der Hirtengesänge kommt durch die Begleitung der Oboen, Englisch Horn und Harfe ganz ausgezeichnet zum Ausdruck, auch wird die melodramatische Partie der Sappho sehr illustrativ vom Orchester begleitet. Die Chorsätze sind durchaus musikalisch empfunden; hübsch und von tiefem Empfinden durchdrungen sind die Solopartien des Hirten und der Jungfrau von Lesbos. Das Werk ist von edstem musikalischen Geiste erfüllt und einer sorgfältigen Aufführung würdig. Komposition und Aufführung fanden begeisterten Beifall, und Marcus Stahl, der das Werk glänzend herausbrachte, wurde sehr gefeiert.

Die Oper „Das Rothemb“, ein Bühnenspiel in drei Akten von Viktor v. Wolfowitsky, wird im Hoftheater in Dessau für den 14. April zur Aufführung vorbereitet. Das Werk ist im Bühnenverlag von U. Elmrod, G. m. b. H., Berlin, erschienen.

Theater. Wie aus Leipzig mitgeteilt wird, hat Geheimrat W. Artersteig, der am 1. April d. J. sein Amt

als Intendant der Städtischen Theater antritt, folgende Neuheiten zur Aufführung erworben: Für die Oper: Ninon von Lencho von Michele A. Culambio (Uraufführung), Lobetanz von Ludwig Thuille, Der Schmutz der Madonna von Ermanno Wolf-Ferrari, Die Rose vom Liebesgarten von Hans Pfitzner, Der Schneider von Ralta von Waldemar Benland (Uraufführung); für das Schauspiel: Johanna von Reapel von Hanna Rabemacher (Uraufführung), Judas von Bert. v. Bassewitz (Uraufführung), Gudrun von Ernst Hardt, Der Jörn des Achilles von Wilhelm Schmidtbonn, Das Haus am Meer von Stephan Zweig, Könige von Wilhelm Weigand, Der spielende Gros von Wilhelm Schmidtbonn, Das kleine Café von Tristan Bernard, Die Kronprinzessin von Henri Bösen; für die Operette: Alt-Wien von Gustav Kadelburg, Musik von Josef Lanner, Der alte Fleischer von Otto Findeisen, Die Dame in Rot von Robert Winterberg, Der Frauenfresser von Edmund Eysler, Mein junger Herr von Oscar Strauß.

Der Bau eines Stadttheaters in Spandau nimmt greifbare Gestalt an. Der Stadtverordnetenversammlung ist eine Magistratsvorlage zugegangen, in der in Übereinstimmung mit dem Beschluß der Theaterkommission vorgeschlagen wird, der Theater-Gesellschaft ein Gelände am Bahnhof West, dem Rathausneubau gegenüber, in Größe von 3700 qm zur Verfügung zu stellen, und zwar kostenfrei, gegen Enttragung einer Hypothek von 370 000 M., die unfändbar sein soll.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern die Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte eingehend die dort ausgestellten Werke von Carl Larsson, Prof. E. Liebermann, Prof. J. Alberts und Carl Caspar.

Die Ernennung unseres Dresdner Altmeisters Felix Draeske zum Ehrenaktor durch die Berliner Universität hat in den hiesigen Kunstkreisen allgemeine freudige Zustimmung gefunden, und es geht zu hoffen, daß diese sich nun auch in werktätiger Weise äußern wird. Das gewaltige „Christus-Mythium“, das in dem kritischen Berlin selbst den Führern der „Moderne“ in der Musik hohe Anerkennung abrang, soll nun auch hier, wo der Meister lebt und wirkt, zur Aufführung kommen. Man hört, daß ein Ausschuss sich gebildet hat, um die Angelegenheit in die rechten Bahnen zu leiten. Dresden würde damit ein Ehrenspielfeld dem Werke gegenüber erfüllen, von dem es in dem Doktordiplom heißt, daß er „nach dem unsterblichen Johannes Brahms in deutschen Landen den ersten Platz auf dem Gebiete der Musik einnimmt.“ Im Besig eines genialen Reichtums der Erfindung, heißt es dann weiter, „die Drogen der Höre ebenso durch den Ernst seines Schaffens erhebend wie durch den Reiz der musikalischen Form entzückend, hat er die deutsche Musik in so hervorragender Weise gefördert, daß er nach den gewaltigen Verdiensten der alten Meister sich und unserem Vaterlande einen neuen Ruhmesthron erworben — ein wahrer Hohepriester der Kunst, er, der selbst als Dichter seiner Werke hervorgetreten ist und mit der praktischen Kunstübung theoretische Meisterhaftigkeit vereinigt hat.“

Am 9., 10. und 11. April findet im evangelischen Vereinshaus der fünfte Verbandstag des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands statt. Am 9. April nachmittags 2 Uhr tritt die Vertreterversammlung zusammen. Am 10. April 1/2 9 Uhr vormittags ist eine Vorversammlung, der um 1/2 12 Uhr die Festversammlung folgt, während um 3 Uhr nachmittags die Hauptversammlung stattfindet. Am 7 Uhr abends wird sich ein Festmahl im Kristallpalast anschließen. Für den 11. April sind Besichtigungen der Schenkwürdigkeiten Dresdens sowie Ausflüge nach Meißner, der Bastei, Pöschwitz, Blasewitz u. in Aussicht genommen. Ein gemeinsames Beisammensein um 8 Uhr abends wird den Schluß der Tagung bilden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater wird morgen, Donnerstag, die Operette „Suzette“ gegeben. Freitag, Sonnabend und Sonntag finden Wiederholungen der erfolgreichen Operette „Heimliche Liebe“ statt. Sonntag nachmittags geht bei ermäßigtem Preise die Operette „Der Bettelstudent“ in Szene. Montag wird die Grotte „Ein Königreich m. h. h.“ gegeben.

Vorgen 1/2 9 Uhr im Künstlerhaus Striegler-Konzert. Ausführende: Friba Zrodler-Striegler (Gesang), Kurt Striegler (Klavier) und die Herren Königl. Kammermusiker Johannes Striegler, Reiner, Wolf, Schilling, Kammermusiker Philipp Wunderlich, Faegold, Kammermusiker Knochenhauer, Lindner, Weißbach. Kammermusik (Koretz) und Lieder am Klavier von Kurt Striegler. Karten bei Wies und an der Abendkasse.

Hil. Mary Wollen, Vochschullehrerin am Königl. Konservatorium, veranstaltet morgen Donnerstag nachmittags 5 Uhr eine Prüfungsaufführung mit einem Teil ihrer Gesangs- und Rezitationskünstlerinnen im großen Logensaal, Ostra-Allee 16.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

ak. Leipzig, 26. März. In Leipzig tritt am 1. April die schon vor Jahresfrist beschlossene städtische Biersteuer in Kraft. Um sich nun vor wirtschaftlichem Schaden möglichst zu bewahren, haben die Leipziger Gastwirte einen Mindestbierpreis festgesetzt und zwar 15 Pf. für 3/4 Zehntel Liter Lagerbier.

w. Zwickau, 26. März. Rummehr hat sich auch der Bezirksverein Zwickau des Verbandes der sächsischen Redakteure und Berufsschriftsteller gegründet. In der Gründungsversammlung, der auch der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. v. Putzamer-Blasewitz beizuwohnte, traten dem Bezirk 13 Herren bei. Andere Anmeldungen wurden in Aussicht gestellt. Sämtliche Zwickauer Redakteure gehören dem Bezirksverein an. Als zu dem Bezirk gehörig wurden die Orte Grimmitzschau, Reexone, Göhrig, Altenburg, Glauchau, Verdau, Eibensrod, Johannsgeronshalt, Kur, Kirchberg,

Schneeberg, Bengenfeld, Greiz bezeichnet. In den Vorstand wurden gewählt: Chefredakteur Simon (1. Vorsitzender), Chefredakteur Dr. Kersting (2. Vorsitzender), Redakteur Brod (Schachmeister), Redakteur Gränble (Schriftführer), Redakteur Arnold-Aue (Beisitzer). Mit dieser Gründung ist der letzte Bezirk im Verbands Sachsen gebildet worden, und die ganze sächsische Presse ist jetzt organisiert.

Kirchberg-Stadt, 26. März. Heute früh fuhr die Ehefrau des Gutsbesizers Meyer aus Obercrinitz mit dem Geschirr, das von ihrem Sohn Paul gefahren wurde, auf der Lautenhosener Straße auf Kirchberg zu. Hinter Lautersbach scheute plötzlich das Pferd. Frau Meyer, die aus dem Wagen sprang, schlug dabei mit dem Kopf so heftig gegen einen Baum an, daß sie einen Schädelbruch erlitt und bald darauf starb. Der Sohn, der ebenfalls abgesprungen war, kam mit einer unerheblichen Verletzung am Arm davon. Das Pferd rannte mit dem stark beschädigten Wagen nach Kirchberg, wo es angehalten wurde.

Wolkstein, 26. März. Ein waderer Mann fand hier bei der Rettung eines Kindes den Tod in den Fluten der Pischopau. Der Hilfsweihenreiter Albin Uhlitz aus Wolkstein sah, wie ein dreijähriges Kind in die Pischopau stürzte; er sprang sofort nach und bewerkstelligte auch die Rettung, fand jedoch selbst dabei den Tod. Die Leiche des Berunglückten wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

Bodau (Erzgeb.), 26. März. Die hiesige Gesamtinnung feierte am Sonntag ihr 250jähriges Jubiläum, das am Sonnabend abend mit einem Kommerz eingeleitet wurde. Am Sonntag vormittag fand gemeinsamer Kirchgang und mittags ein Festmahl statt. Die Glückwünsche der Königl. Staatsregierung und der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg überbrachte Regierungsassessor Dr. Richter. Für die Gewerbetreibenden blauen sprach Klempnermeister Schiel aus Aue, für die Gemeinde Bodau Gemeindevorstand Jügen. Zahlreiche Innungen aus Nachbarorten widmeten der Jubelinnung wertvolle Geschenke.

Neumark, 26. März. Zu dem noch unaufgeklärten Verschwinden des 78 Jahre alten Gasthofsbesizers Ungethüm im benachbarten Ruppertsgrün ist jetzt einer Zeitungsmeldung zufolge durch eine Nachricht des deutschen Generalkonsuls in Antwerpen bekannt geworden, daß die ehemalige Wirtshäuserin Ungethüm, Marie Burck, die einige Tage nach dem Verschwinden Ungethüms den hiesigen Ort bei Radt und Rebel verließ, über Belgien nach Pennsylvania in Amerika ausgewandert ist, wo sich ihre Mutter aufhält. Von dem Gasthofsbesizer Ungethüm hat man noch nicht die geringste Spur.

Aus dem Reich.

Edin, 26. März. Kardinal Erzbischof Fischer hat sich, wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, in Baden einer Staroperation unterzogen, die glücklich verlaufen ist.

Berlin, 26. März. Geh. Justizrat Albert Traeger, Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten, ist heute nachmittag gegen 3 Uhr im Sanatorium Grunewald an Herzschwäche gestorben. Aus Anlaß des Todes Traegers sind in dem Trauerhause zahlreiche Teilnahmeleistungen eingelaufen. Die Beerdigung wird Freitag nachmittag stattfinden.

Berlin, 27. März. Gestern abend wurde eine 18jährige Kontoristin im Stadtbahnhof unweit Potsdamer Ringbahnhof von einem Unbekannten überfallen, ihrer Handtasche beraubt und trotz ihrer verwehrteten Gegenwehr aus dem Zuge auf das Gleis geschleift, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Laut amtlicher Meldung wurde die Überfallene von einem Eisenbahnassistenten, der zu seiner Dienststelle nach dem Bahnhofe Großgörschenstraße ging und unterwegs Zeuge des Unfalls wurde, nach diesem Bahnhofe gebracht. Außer mehreren Kratz- und Wundwunden hat die Überfallene keine Verletzungen davongetragen. Die geraubten Sachen wurden im Zug gefunden. Es fanden in einem Geldtäschchen etwa 3 bis 4 M., Schlüssel und ein Brief.

Berlin, 27. März. Heute früh gegen 5 Uhr erfolgte in der Baugrube der Untergundbahnstrecke Spittelmarkt-Alexanderplatz ein Wasserbruch. Die eindringenden Wassermassen lezten den Tunnel in der Richtung nach dem Spittelmarkt unter Wasser. Man hofft, daß das Wasser durch die Feuerwehr, die sofort mit mehreren Dampfspritzen in Tätigkeit trat, im Laufe des Tages ausgepumpt werden wird.

Oranienburg, 26. März. Der ungewöhnlich harte Winter ist für das Rot- und Damwild im Kaiserlichen Jagdrevier zwischen Birkenwälder, Dammshöhe, Süßdorf und Oranienburg außerordentlich verhängnisvoll gewesen. Allein von dem 800 Stück zählenden Bestand der Försterei Brieke sind über 150 Stück Rot- und Damwild eingegangen.

München, 26. März. Der Prinz-Regent hat das Entlassungsgesuch des Chefs der Münchener Sicherheitspolizei, Polizeidirektors Dillmann, genehmigt und ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste den Titel eines Polizeipräsidenten verliehen. An Stelle Dillmanns wurde Oberregierungsrat Vastian zum Polizeidirektor ernannt.

Aus dem Auslande.

Blifflingen, 26. März. Der Schlepper „John Bull“ stieß in der vergangenen Nacht bei Jersbürgen mit einem auf der Fahrt nach Dieppe befindlichen Dampfer zusammen. Dieser sank; seine Besatzung wurde in Blifflingen an Land gesetzt. Ein Mann ertrank.

Wien, 26. März. Nach einer in der Volkshalle des Rathauses abgehaltenen christlich-sozialen Wählerversammlung versuchten 6- bis 800 Personen nach dem Stadtbezirk Wieden zu ziehen, wo eine Versammlung freierwähliger Wähler abgehalten wurde. Die Sicherheitswache stellte sich ihnen entgegen und wurde mit Stöckeln bedroht. Die Menge wuchs schließlich auf etwa 1000 Personen an und wollte den Wachposten stürmen. Die Polizei, die inzwischen Verstärkungen erhalten hatte, zog blank und zerstreute die

Menge ohne Waffengebrauch, wobei drei Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Teil der Unruhestifter zog vor die Redaktion der „Neuen Freien Presse“...

Wien, 26. März. Die Leichen der verunglückten zehn Skifahrer sind nunmehr sämtlich geborgen. Das Bergungswerk vom „Hotel Hochschneeberg“ aus...

Bad Gastein, 26. März. Aus Anlaß der Neu-regulierung des Wasserlaufs in den Betriebswasserkanal für die elektrischen Kraftwerke im Mühlbachgraben ist eine neue Thermalquelle entdeckt worden.

London, 27. März. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen 126 Frauen, die am 1. März in London-Westend Fenster eingeschlagen hatten.

Dänkirchen, 27. März. Gestern abend wurden hier vier Leute angehalten, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Automobilverbrechern hatten.

Belfort, 27. März. Hier wurde ein junger Mann in dem Augenblicke verhaftet, als er in der Nähe eines Forts eine kleine Skizze anfertigte.

St. Petersburg, 26. März. In einem Grenz-ort des Gouvernements Olonez haben zwei Soldaten der Grenztruppe ihren Kommandeur erschossen.

Reio York, 26. März. Aus Bluefield in West-virginia wird gemeldet, daß 85 bis 100 Bergleute in einem dortigen Bergwerk der Weg zum Förderseil abge-schnitten sei.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Erntestatistik 1911.

Nach der Statistik des Deutschen Reiches wurde im Jahre 1911 geerntet (in Tonnen):

Table with 3 columns: Crop type, Total yield, Yield per hectare. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, etc.

Dem Vorjahre gegenüber beträgt die Mehrernte an Brot-getreide 574 610 t oder + 3,9 Proz. Sommergerste und Hafer ergaben zusammengesamt einen Mehrertrag von 60 702 t oder + 0,6 Proz.

Für das Erntejahr vom 1. Juli 1910 bis 30. Juli 1911 fanden unter Berücksichtigung der Aussaat sowie der Ein- und Ausfuhr für menschliche und tierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke zur Verfügung auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 139,3, an Weizen 82,5, an Getreide 95,9, an Hafer 115,6 und an Kartoffeln 565,8 kg.

Der „Allgemeine Schweizerbund“ schreibt uns unter der Überschrift: Zur Hebung des Schweizerberufes! Wirklich einwandfreies Schweizerpersonal zu erlangen, war bisher für den Landwirt stets eine der schwierigsten Fragen.

vermittlung einzuführen, vor allem aber nur tüchtiges Schweizerpersonal heranzuziehen und zu vermitteln. Diese Vermittlung geschieht für beide Teile vollständig kostenlos und streng gewissenhaft...

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Table showing coal transport statistics in tons for various regions like Steinkohlen, Braunkohlen, etc., comparing March 17-23 and March 19-25.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Das Märzheft von Belhagen u. Klajings Monats-zeitschrift (Herausgeber: Hanns v. Jobeltitz und Paul Oskar Köder) eröffnet ein neues Werk von Marie Eugenie delle Grazie...

Gepräge führt J. Höfners anschauliche Schilderung von Tegel, die mit zahlreichen Abbildungen der Humboldtischen Kunsthänge geschmückt ist. Theater und Brettel behandeln die Kunsthänge von Ludwig Dirichfeld...

Neue Bücher und Druckschriften: Rätzschers Deutsche Reichstag 1912/17. Berlin W. 9. Hermann Hölgers Verlag. 60 Pf. Das instruktive Buchlein, im Westentaschenformat, 512 Seiten stark...

Tageskalender. Donnerstag, den 28. März.

Rönlgl. Opernhaus. In neuer Einstudierung und Ausstattung: Lohengrin. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Rönlgl. Schauspielhaus. Auf Allerhöchsten Befehl: In neuer Einstudierung und Ausstattung. Judith. Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Residenztheater. Operetten-Abonnementvorstellung, 6. Serie. Sazette (Die Fingelgräfin). Operette in drei Akten von Max Esphim.

Centraltheater. Das Puppenmädcl. Baudeville in drei Akten von Leo Stein und Dr. A. R. Willner.

Victoria-salon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

THE VERA American Shoe



Oster-Fussbekleidung, welche Ihren Freunden ein elegantes Aeussere verleiht und Ihnen persönliche Genußgewährung gewährt. Oster-Sonntag ist gleichbedeutend mit neuen Schuhen...

Katalog gratis. Für Damen u. Herren 18,- Mk. das Paar.

Made by Rice & Hutchins Boston, Mass. U.S.A. Berlin Köln

DER VERA SCHUH Prager Str. 28 DRESDEN Prager Str. 28

TALER

Sammlung, dar. Seltenheiten, sof. billig zu verkaufen. H. Kube, Berlin, Wilhelmstr. 11.

Dresdner Journal

Könlgl. Sächsische Staatszeitung. Berechnungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden. Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-K. in der Expedition, Große Zwingerstr. 16, bei Hrn. Simon, Willnitzer Str., Ecke Zirkustr. 45, Hrn. Bahnhofsbuchhdt., Reichenhauener, Spitzh. u. Prager Str. 41, Hrn. Buchhdt. E. Heinicke, Kamenbrake 12a, Hrn. Buchhdt. S. Bachmann, Prager Str. 29, Hrn. Fig.-Hdl. E. Clausniger, Sackgasse 4, in Dresden-K. bei Hrn. Ad. Hammer (F. Wömer), Kamenbrake 2, bei dem Bahnhofsbuchhdt. des Neupl. Bahnhofs.

Landtag.

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 83. öffentlichen Sitzung zusammen, an der Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg teilnahm. Nach Erledigung einiger Urlaubsangelegenheiten erfolgte zunächst der Vortrag aus der Registratur und die Beschlussfassung auf die Eingänge. Sodann beschritt die Kammer zur Beratung von Kapiteln des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1912/13. Namens der zweiten Deputation erstattete Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg Bericht und zwar zu Kap. 75, 76, 81 bis 84, 86 und 87, Großer Garten, Forstakademie zu Tharandt, Bauverwaltungen, Albrechtshaus in Reichen, verschiedene bauliche Zwecke, Allgemeine technische Zwecke, Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Finanzministeriums, sowie Gebäude- und Maschinenversicherung betreffend und zu Kap. 77, Bergakademie zu Freiberg betreffend. Zu Kap. 11, 12 und 13, Staatliche Gärten- und Erzbergwerke bei Freiberg, sowie Blausäurewerk Oberschlema betreffend, sowie zu den hierzu eingegangenen Petitionen und endlich zu Kap. 77a, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau betreffend, referierte Oberbürgermeister DDr. Dittrich. Nach einiger Debatte bewilligte die Kammer einstimmig sämtliche Beträge. Hierauf genehmigte das Haus nach einem Vortrage des Ritterguts-Besizers H. Altner die Kap. 1 bis 12 und 21a des Rechnungsjahrsberichts auf die Finanzperiode 1908/09, Forsten, Domänen und Jntaden, Kalkwerke, Hospitalkasse, Altertad, Leipziger Zeitung, Porzellanmanufaktur, Steinlohlenwerk zu Janderode, Braunkohlenwerk zu Reipniz, Staatliche Gärtenwerke bei Freiberg und Staatliche Erzbergwerke bei Freiberg sowie für Nachzahlung von Wohnungszuschüssen u. dergleichen, und ließ ferner die Petition des Rar Thomas in Lobstädt bei Borna um Wiedereinstellung in den Staatsdienst bez. um Gewährung einer Unterstützung einstimmig auf sich beruhen. Hierauf wurde das Protokoll verlesen, genehmigt und vollzogen, womit die Sitzung zu Ende war.

Die Zweite Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 68. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm nach Erledigung der Registratur die Petition der Stadtgemeinde Wurzen um Befreiung zweier Wegübergänge in der Schlusbergrube. Die Finanzdeputation B, für die Abg. Knobloch (kons.) referierte, beantragte, die Petition der Königl. Staatsregierung im Sinne einer angemessenen Kostenverteilung zwischen der Stadt Wurzen und dem Staate zur Kenntnisnahme zu überweisen. Nach einiger Debatte, an der sich Abg. Beda (nl.) und Regierungskommissar Ministerialdirektor Geh. Rat Eiterich beteiligten, fand der Antrag einstimmige Annahme. Es folgte die Schlussberatung über den vom Abg. Knobloch (kons.) erstatteten Bericht der Finanzdeputation B über die Petition der Stadtgemeinde Oberhau und Gen. um Einführung des Hauptbahnbetriebs auf der Linie Reuhaus—Oberhau—Rodaun-Lengsfeld. Der Bericht gipfelte in dem Antrage, die Petition, soweit sie sich auf die Einführung des Hauptbahnbetriebs bezieht, auf sich beruhen zu lassen, soweit sie sich jedoch auf die Verminderung der Fahrzeiten und Einlegung weiterer Rüge bezieht, im Sinne der Mitteilung des Königl. Finanzministeriums an die Finanzdeputation B vom 4. März 1912, Nr. 33, Eisenbahnr. A, für erledigt zu erklären. Nach einigen Ausführungen der Abg. Dr. Seyfert (nl.) und Dr. Schanz (kons.) wurde der Deputationsantrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Es folgte die Schlussberatung über die Petition des Gemeinderates zu Langebrunn um Verhellung eines besseren Personenbahnhofes und Vergrößerung des Güterbahnhofes in Langebrunn. Hierzu referierte Abg. Rentisch (kons.) für die Finanzdeputation B und beantragte, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Nach kurzer Debatte des Abg. Traber (kons.) und Ministerialdirektor Geh. Rat Eiterich beschloß die Kammer einstimmig dementsprechend. Den letzten Beratungsgegenstand bildete der Bericht der Gesetzgebungsdeputation über das Königl. Dekret Nr. 32, den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Reichswertzuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 betreffend. Die Deputation beantragte, die Kammer wolle beschließen: § 1 unverändert nach der Vorlage anzunehmen, Absatz 1 des § 2 in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert anzunehmen, den Absatz 2 des § 2 unter Abänderung der Regierungsvorlage in folgender Fassung anzunehmen: Der Ertrag der Steuer ist, soweit er nicht vorhandenen Fonds zugewiesen wird, zur Deckung außerordentlicher Ausgaben anzusammeln oder zu verwenden. Das Nähere beschließt die Bezirksversammlung. Sie hat dabei in erster Linie diejenigen Gemeinden zu berücksichtigen, mit denen der Güterbezirk räumlich oder wirtschaftlich zusammenhängt. Die Entscheidung der Bezirksversammlung über die Verwendung der Steuer ist endgültig. Weiter beantragte die Deputation, den ganzen Gesetzentwurf mit den beschlossenen Änderungen anzunehmen. Nach längerer Debatte, deren Mittelpunkt die Behandlung der erperten Güter in dem Gesetzentwurf bildete und an der sich Se. Excellenz Staatsminister Graf Bixthum v. Eckardt und die Abg. Döhler (nl.), Dvitz (kons.), Gänther (fortsch. Sp.) und Pettner (nl.) beteiligten, beschloß die Kammer mit Einstimmigkeit die Annahme der Anträge der Deputation. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

In der gestrigen Sitzung der außerordentlichen Deputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Reichschulgesetzes wurde über den § 7 abgestimmt. Da eine frühere Mehrheit die Konfessionelle Trennung der Schule und der Schulgemeinde beschlossen hat, würde dieser Paragraph nach der Regierungsvorlage im allgemeinen angenommen. Nur über die Möglichkeit dazu, daß Kinder der Minderheit die Schule der Mehrheit besuchen können, ist eine Abweichung des Wortlautes beschlossen worden.

Volkswirtschaftliches.

Die Commerz- und Disconto-Bank veröffentlicht im Anhangsteil ihre Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1911. Aktien-Gesellschaft für Leder-Maschinen und Militär-effektenfabrikation vormals Reichs-Rüstung, Dresden. Der Aufsichtsrat wird für 1911 eine Dividende von 8 % (im

Vorjahr 14 %) bez. wieder 20 M. für den Vermögenszuwachs in Vorschlag bringen. Das Geschäftsergebnis wurde beeinträchtigt durch die andauernde Steigerung der Rohlederpreise.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen K.-G. in Dresden. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 12 1/2 % fest. Die Direktion konnte über den Geschäftserfolg und bisherigen Auftragslageung befriedigende Mitteilungen machen.

Vereinigte Saugener Papierfabriken. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 27. April einberufenen Generalversammlung für das verlossene Betriebsjahr, das zum Teil sich noch als Vorjahr charakterisierte, nur die Verteilung von wieder 4 % Dividende auf die Borgzusage in Vorschlag zu bringen, während die Stammaktien diesmal (im Vorjahr 3 %) leer ausgehen.

Berliner Börsebericht vom 27. März. (Fonds Börse.) An der Börse hält man die durch die Anspannung des Geldmarktes entstandenen Proportionsverhältnisse für überwinden. Demgemäß konnte die feste Grundstimmung, die sich auf die gute Konjunktur bei der Eisen- und Kohlen-Industrie sowie auf die freundlichere Beurteilung der politischen Lage stützt, in der Kursbewegung deutlicher in die Erscheinung treten. Montanwerte setzten mit wenigen Ausnahmen mit gebesserten Kursen ein unter Bevorzugung von Gelsenkirchen, die 1 1/2 % gewonnen. Auch Banken setzten sich fast ausnahmslos höher. Schiffahrtswerte gewannen durch den guten Eindruck, den die gestrigen Ausführungen des Generaldirektors Ballin gemacht haben. Ein lebhaftes Geschäft war in amerikanischen Eisenbahnen bei anziehenden Kursen zu bemerken. Sonst bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen, offenbar weil die Spekulation an dem Vorzuge festhält, vor dem Eingehen neuer Geschäfte die Ultimoliquidation abzuwarten. Die Kursbesserungen konnten sich aber gut behaupten. Auch Reichsanleihe stellte sich etwas höher. Ferner ist die Steigerung der Aktien der Russischen Bank hervorzuheben. Von österreichischen Werten gaben Lombarden etwas nach. Ultimogeld 7 1/2 %. Der Satz für täglich fundbares Geld stieg in Zusammenhang mit den heute fälligen Rückzahlungen an die Staatbank auf 4 1/2 % und darüber.

Berlin, 27. März. In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Bank wurde der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt. Dem Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlassung erteilt. Die zumwärtig ausstehenden Mitglieder wurden wieder und Geh. Oberregierungsrat Dr. Koh neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der erste Teil der Sitzung wurde durch Erörterungen ausgefüllt über die Verhältnisse bei der Berliner Bau- und Terracingesellschaft und der Firma Bostman u. Knauer, die zu den bekanntesten Willensverhältnissen bei der Deutschen Bank und der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld geführt haben. Auf ziemlich heftige Angriffe, die darin gipfelten, daß das Prestige der Bank hierdurch erheblich erschüttert worden sei, gab der Direktor v. Swinmer eine ausführliche historische Darstellung der Vorgänge. Ein Beschuldener könne der Bank nicht beigemessen werden. Die bekannte Vergabe von 5 Mill. M. seitens der Deutschen und 5 Mill. M. seitens der Bergisch-Märkischen Bank sei keineswegs als Eingehändnis irgend-einer Schuld, sondern lediglich aus moralischen Gründen erfolgt. Von der Deutschen Bank sei an die von ihr übernommenen Verhältnisse der Berliner Bau- und Terracingesellschaft sich ebenfalls zu erheblichen Opfern verstanden, was auch geschehen werde, daß aber von den unabhängigen Aktionären irgendwelche Opfer in Form einer Zahlung oder dergleichen nicht verlangt wurde. Bei den Bergmann-Elektrizitätswerken betrügen die Forderungen der Deutschen Bank ungefähr eine Million. Es schwebten jetzt Verhandlungen zur Herbeiführung einer Anleihe an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft bez. den Siemens-Schuckert-Konzern. Die nicht abzuleugnenden Schwierigkeiten seien lediglich auf den allzu großen Ausdehnungsdrang der Bergmann-Gesellschaft zurückzuführen. Bei den Hohenloherwerken werde die geplante Emission von 40 Millionen Obligationen von der Deutschen Bank durchgeführt werden. Die Prospekt der Gesellschaft sei durch die bekannten Vorgänge in keiner Weise in Frage gestellt. Über den Geschäftserfolg wurde mitgeteilt, daß sich die Umsätze im laufenden Jahre um 10 % gehoben hätten. Der jetzt herrschende hohe Zinssatz sei ein Vorteil für die Bankwelt, habe aber gleichzeitig gewissermaßen als Bremse gegen allzu große Kreditoperationen gewirkt.

London, 26. März. Dem „Evening Standard“ zufolge wird als unmittelbar bevorstehend die Ausgabe einer neuen russischen 4 1/2 % igen Eisenbahnanleihe im Betrage von 1400 000 000 Pfund Sterl. erwartet. Der Kurs soll sich auf etwa 97 1/2 % stellen.

Genoa, 26. März. Die Generalversammlung des Credito Italiano genehmigte die Jahresrechnung und die Verteilung einer Dividende von 30 Lire pro Aktie.

Washington, 26. März. In einer Botschaft, in der dem Kongreß der Bericht des Tarifrates über die Baumwollzölle übermittlelt wird, empfiehlt Präsident Taft eine Revision dieser Zölle nach unten.

Berlin, 27. März. (Produkten Börse.) Weizen per Mai 219,00, per Juli 220,00, per September 204,50. Weizen Roggen per Mai 191,50, per Juli 193,75, per September 176,25. Weizen per Mai 194,25, per Juli 194,75, per September 176,25. Weizen per Mai 194,25, per Juli 194,75, per September 176,25. Weizen per Mai 194,25, per Juli 194,75, per September 176,25.

Beste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags nahm heute den § 82a in der vom Zentrum vorgelegenen Form an, die lautet: Werden Interpellationen in so großer Zahl eingereicht, daß die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte des Reichstags verhindert wird, so kann der Reichstag die zur Befreiung dieses Hindernisses die Verhandlung über Interpellationen auf einen bestimmten wöchentlichen Sitzungstag beschränken.

Berlin, 27. März. Zu dem Wasserdruckbruch in der Gänge an der Untergrundbahn zwischen der Stralauer und Kallstraße wird weiter gemeldet, daß die zur Zeit des Unfalls in der Grube beschäftigten 80 Arbeiter und zwei Pferde rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. Wegen Einsturzgefahr der Brücke über den Tunnel wurden die Stralauer und Kallstraßen für jeden Verkehr gesperrt, konnten jedoch später wieder freigegeben werden. Der Schaden ist sehr erheblich. Als Ursache des Einsturzes wird die starke Strömung des Sprengwassers angenommen. Der Verkehr auf der Untergrundbahnstraße Leipziger Platz—Spittelmarkt wird voraussichtlich auf vier Wochen gestört sein. An der Grünstraße und Kallstraße wird gegenwärtig ein Sperredamm errichtet, um wenigstens den Bahnbetrieb bis zum Leipziger Platz aufrechtzuerhalten zu können.

Wien, 27. März. Das Posener Tagesblatt erzählt einen Anlauf zu einer nationalen Spende für ein Militärflugzeug, das Er. Majestät dem Kaiser als ein Geschenk der patriotischen Bevölkerung der Provinz mit der Bitte dargebracht werden soll, es in der Provinz Posen zu nationalisieren.

Neu-Napin, 27. März. In Berlin erschoß gestern der Koffathenjohn Richard Robt seine Geliebte, die Tochter des Koffathen Gustav Robt, und ertränkte sich dann in einem Graben. Das Mädchen hatte kein Verhältnis zu ihm lösen wollen.

Reschawar, 27. März. Seit gestern wütet in der Stadt eine Feuersbrunst, der ungefähr 300 Häuser zum Opfer gefallen sind. Durch Niederreißen von Gebäuden ist eine Isolierung gegen das Feuer geschaffen worden. Viele Leute haben ihr Hab und Gut eingebüßt. Der Verlust von Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen.

Paris, 27. März. Vier Artilleriere des 9. Regiments in Rayon überfielen in später Nachtstunde eine Schnaps-wirtin, die ihnen den Eintritt wehren wollte, mißhandelten sie und ihre alte Kante in furchtbarer Weise und schlugen mit ihren Säbeln auf die zu Hilfe eilenden Personen ein. Auf der Straße mißhandelten sie dann noch einen Schmied und einen Dachmeister, bis es endlich gelang, sie zu entwaffnen und festzunehmen.

Paris, 27. März. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist der Botschafter in Madrid, Geoffroy, für den durch den Austritt Crozier's freigeordneten Wiener Posten in Aussicht genommen. Geoffroy werde wahrscheinlich durch den bevollmächtigten Minister und ehemaligen Geschäftsträger in München Dumaine ersetzt werden.

London, 27. März. Die Beratung über die Mindestlohnbill wurde bis in die frühe Morgenstunde des heutigen Tages fortgesetzt. Schließlich wurde die dritte Lesung mit 213 gegen 48 Stimmen angenommen. Die Arbeiterpartei hat gegen das Gesetz gestimmt. Ramsay MacDonald erklärte, daß, wenn der Minimallohn von 5 Schilling in die Bill aufgenommen worden wäre, sie, wie er glaube, dem Streik ein Ende bereitet hätte. Jetzt aber könne er den Arbeitern nicht sagen, daß die Bill ihnen genügend biete, um zur Arbeit zurückzukehren. Die Bill habe ihren Zweck verfehlt. Lloyd George warnte die Mitglieder der Arbeiterpartei ernstlich vor der Verantwortung, die sie durch die Zurückweisung der Bill auf sich nehmen, ohne zu wissen, welche Wirkung sie ausüben würde, und fragte, ob sie nicht alles böte, was die Bergarbeiter verlangten. Nach verschiedenen weiteren Reden von Abgeordneten der Arbeiterpartei gegen das Gesetz wurde die Bill unter Hochrufen auf die Regierungspartei angenommen.

London, 27. März. „Morningpost“ meldet aus Tanger von gestern: Nach offiziellen Berichten aus Marakesch sind dort erste Unruhen ausgebrochen. Mehrere Europäer verschiedener Nationalität sind verwundet und fünf Eingeborene getötet worden.

Konstantinopel, 27. März. Blättermeldungen zufolge haben bereits Verhandlungen zwischen dem englischen Minister des Äußern Grey und dem türkischen Botschafter in London über die Frage der Eisenbahnlinie Bagdad—Bosra begonnen.

Gluefield (Westvirginien), 27. März. Bisher sind zehn Bergleute lebend geborgen und vier Leichen gefunden worden. Für die Rettung der übrigen eingeschlossenen Bergleute besteht wenig Hoffnung.

Gluefield, 27. März. Es bestätigt sich, daß von den eingeschlossenen Bergleuten 82 bei der gestrigen Explosion getötet worden sind.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Planen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzstr. 30.

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates, interest rates, and company information. Includes entries like 'Berliner Nachbörse vom 27. März', 'Kursnotierungen', and 'Zinssätze'.

Dresdner Börse, 27. März.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities.

Stadt-Anleihen.

Table listing city bonds from various municipalities.

Preuss. Staatspapiere.

Table listing Prussian government securities.

Preuss. Anleihen.

Table listing Prussian bonds.

Preuss. Hypothekendarlehen.

Table listing Prussian mortgage loans.

Preuss. Staatsanleihen.

Table listing Prussian government bonds.

Preuss. Staatspapiere.

Table listing Prussian government securities.

Preuss. Staatsanleihen.

Table listing Prussian government bonds.

Preuss. Staatspapiere.

Table listing Prussian government securities.

Preuss. Staatsanleihen.

Table listing Prussian government bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Table listing various securities and bonds.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg

Handelsgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22

Zweig: Rich. W. Henning & Co., Prager Str. 6

in Dresden: Pfaffenstr. 5, Ecke Mathienstr.

Aktienkapital und Reserven: M. 67300000

empfehlen sich zur Eröffnung laufender Rechnungen

(Konto-Korrent-Verkehr)

Diskontierung von Geschäftswechseln

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos)

Umwechslung ausländ. Noten und Goldsorten.

Large table listing various bank services, interest rates, and exchange rates.

Ungleich.

Rovelle von Gertha Ritter. (Fortsetzung zu Nr. 69.)

Die vornehme Billa Lord Barresford in der Tiergartenstraße ist festlich erleuchtet. Unausgesprochen fahren elegante Equipagen und Automobile den breiten Weg zum Eingange hinan.

Im Empfangsalon stehen die Gastgeber und begrüßen die Ankommenden. Lady Kitty sieht sehr vorteilhaft aus in dem stolzen Kostüm einer Gledame aus der Zeit Königin Elisabeths.

Die großen Räume füllen sich allmählich. Man kann reizende Kostüme erblicken. Komtesse Astrid kleidet die Tracht eines holländischen Fischermädchens sehr gut.

Das finden auch die meisten der anwesenden jungen Herren; Sylvia ist förmlich umringt von einer Menge glühender Verehrer. Mit nicht gerade freundlichen Blicken mustern die alten Herrschaften die junge Ausländerin, die ihren Töchtern die Länger nimmt durch ihre liebevolle Erscheinung und ihr harmloses fröhliches Gespöde.

Mehrere Male hat Sylvia schon vergeblich im Saale geschaut nach Hans Joachim. Sie hatte ihn überhaupt in letzter Zeit nicht allzu viel gesehen. Er war seit dem Opernbuch eigentümlich schüchtern und unsicher gewesen. Vielleicht hatten es die anderen nicht gemerkt, aber das Auge der Liebe ist scharf.

Ein Knick führt plötzlich durch ihre schlanken Glieder. Unwillkürlich seht sie den einen kleinen Fuß vor, als wollte sie durch den Raum fliegen. Graf Rothensfels hat den Saal betreten. Ihr ist, als müßte sie sich an die breite Brust dort werfen und das Köpfchen bergen in den weiten Falten seines Dominantants.

Hans Joachim sieht, wie sich zwei große, stehende Augen auf ihn richten, zwei Augen, die er liebt, aber nicht lieben darf. Ja, Hans Joachim ist sich klar darüber, er durfte sich nicht gehen lassen. Es war seine Pflicht, anzukämpfen gegen diese Reizung. O nur einmal, nur einmal möchte er diese strahlenden Augen küssen, möchte von den roten Lippen hören: „Ja, ja, ich liebe dich.“

Und trotzdem, er konnte dem Blick nicht gebieten, den Blick voll glühender Leidenschaft, der sich in die großen Augen da drüben versenkt. Nicht um die Welt hätte Hans Joachim Gleichgültigkeit heucheln können — gegenüber diesen unschuldsvollen Mädchenaugen nicht.

Der Ball ist im vollen Gange. Nach den Klängen einer Militärkapelle fliegen die Paare durch den Saal. Sylvias Sehnen hat sich erfüllt. Sie ist von Hans Joachims Arm umschlungen über das Parkett gegliedert. Aber es war doch nicht die erträumte Seligkeit gewesen. Es war so ein sonderbares Gefühl über sie gekommen, sie konnte sich selbst nicht erklären, was es eigentlich war.

„Tut mir leid, Herr Graf,“ sagt dieser, „mein Vater ist fortgegangen. Er wußte nicht, daß Sie ihn aufsuchen würden.“ „Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Tut mir leid, Herr Graf,“ sagt dieser, „mein Vater ist fortgegangen. Er wußte nicht, daß Sie ihn aufsuchen würden.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

„Nein, nein,“ versetzt der alte Herr. „Ich kam nur gerade hier vorbei. Da dachte ich, vielleicht geht die Sache gleich abzumachen. Dann eben ein andermal. Abtrübselt, lieber Rothensfels, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen: Signora Franzesi ist heute früh abgereist nach Italien. Ihr Vater ist erkrankt und verlangt nach ihr.“

— 2 Stad festgehallt. Die Landung erfolgte sehr glatt bei Wassermarkt im Regierungsbezirk Potsdam.

* Für das am 28. April auf der Radrennbahn in Dresden-Weid stattfindende Gordon-Bennett-Wettfahren der Lüste gehen beim Königl. Sächsischen Verein für Luftschiffahrt zahlreiche Anmeldungen ein, so daß eine rege Beteiligung der hervorragendsten Luftschiffer aus allen Gauen Deutschlands zu erwarten ist.

* Mit einem hervorragenden Rennen eröffnet der Verein für Radweittfahren die diesjährige Rennzeit am ersten Osterfesttag auf seiner Radrennbahn hinter dem Großen Garten. Fünf Dauercennen, und zwar ein Berlichscennen über 16 km, ein Zukunftspreis über 20 km, ein Frühlingspreis über 25 km, ein Jugendpreis über 30 km, ein fünf-Länder-Kampf über 40 km wird neben Fliegertennen das Programm umfassen und erstklassige Fahrer an den Start bringen. Aussehen wird das Auftreten von Vidier, des schnellsten Franzosen, erregen, der im Winter sämtliche Rennen von Paris gewann und am vergangenen Sonntag seine große Überlegenheit auf offener Bahn in Straßburg zeigte. Bei schönem Wetter wird jetzt schon festig trainiert; wir finden Walthour, Quybrecht, Thomas und die Dresdner Steher sämtlich festig bei der Arbeit, um sich auf die bevorstehenden Kämpfe vorzubereiten. Dauerarten für alle sieben Rennen sind bereits in der Geschäftsstelle bei Hrn. Hofstatthalter Lehmann, König-Johann-Straße, zu den bekannten Preisen (Zentrum 21,06 M., 1. Platz 10,70 M. inkl. Steuer) zu entnehmen.

Düsseldorf, 26. März. Heute nachmittag stürzte der Flieger Kleine aus München-Obbach auf der Höhe einer Höhe mit seinem Doppeldecker auf etwa 100 m Höhe ab, als er einen Weistflug unternehmen wollte. Er geriet unter das Flugzeug, dessen Motor ihm den Schädel zertrümmerte. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Bei dem Unfall waren seine Frau und sein Kind zugegen.

Volkswirtschaftliches.

— Die Hessische Landes-Hypothekendarlehnsgesellschaft (unter Leitung und mit Inauguration des Staates) veröffentlicht im Anhangungsteil der heutigen Nummer unseres Blattes ihre Halbjahres- und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1911.

* Glasfabrik Aktiengesellschaft, Bromberg. Die heutige Generalversammlung erledigte sämtliche Punkte der Tagesordnung und beschloß, für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 8 % zu zahlen. In den Ausschüß wurde Dr. Reckert, Ernst Staumer, Weihen, neu gewählt. Die Dividende gelangt vom 27. d. M. an in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt Abteilung Dresden und bei der Mitteldeutschen Privatbank Aktiengesellschaft zur Auszahlung.

○ Porzellanfabrik H. Köntgen u. Co., Aktiengesellschaft, Weiden. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1911 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der auf den 22. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 18 % (wie in den Vorjahren) zur Verteilung zu bringen. Der Generalversammlung wird gleichzeitig vorgeschlagen werden, zwecks Vergrößerung des Unternehmens das Aktienkapital um 800 000 M. — auf 3 Mill. M. zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von einem unter Leitung der Dresdner Bank in Dresden stehenden Konsortium zum Preise von 150 % übernommen werden mit der Verpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsrecht dergestalt anzubieten, daß auf je drei alte Aktien eine neue zum Kurse von 165 % bezogen werden kann. Die Aktien nehmen an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres zur Hälfte teil und sollen im übrigen den alten Aktien gleichberechtigt sein.

Hamburg, 26. März. Die Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie hat mit allen gegen eine Stimme die Erhöhung des Grundkapitals um 25 Mill. M. beschlossen. Die neuen Aktien sind für 1912 zur Hälfte, für 1913 ganz dividendenberechtigt. Sie werden den Aktionären zu 120 % angeboten. Über die Geschäftslage teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit, daß der große Aufschwung des letzten Jahres sich bisher ungeschwächt auf das gegenwärtige Jahr übertrage. Alle Anzeichen sprächen dafür, sagte er, daß der lebhafte Güteraustausch auch weiterhin anhalte. Auch die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten erschienen gebessert, denn die Auswanderung zeigt eine beschleunigte Zunahme. Das Ergebnis der Hamburg-Amerika-Linie für die ersten Monate des laufenden Jahres waren erheblich besser, als für die gleiche Periode des Vorjahres. Der englische Kohlenarbeiterstreik bedinge zurzeit beträchtliche Mehrerlöse, weshalb in Gemeinschaft mit den anderen Reedereien Frachtaufschläge beschlossen seien. In bezug auf den Antrag eines Aktionärs, die Kapitalerhöhung im Hinblick auf politische und Arbeiterverhältnisse abzulehnen, erklärte Generaldirektor Ballin, die Gesellschaft habe mit der Erhöhung gewartet, bis über die Verträge u. Klarheit geschaffen war. Die Weltkonjunktur müsse er als Hochkonjunktur bezeichnen. Die Weltlage lie nie friedlicher gewesen als gegenwärtig. Die drei neuen Dampfer der Imperatorklasse würden die Rentabilität auf eine ganz andere Basis stellen. Der Antrag auf Kapitalerhöhung wurde jedoch nur gegen die Stimme des einen Aktionärs angenommen, und alle Punkte der Tagesordnung durch Zuruf genehmigt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 27. März früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Temp. heute, Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Das zentrale Hoch verliert seit gestern fortgesetzt an Intensität und Ausdehnung. Ein neues Tief ist vom Nordwesten im Anzug und hat gegenwärtig die nordwestliche Küste erreicht. Das Hoch ist nach dem Mittelmeer zurückgedrängt worden. Infolge dieser Veränderung der Verteilung des Druckes ist erneut Zunahme der Bewölkung zu erwarten. Späterhin werden sich unter dem Einflusse des nordwestlichen Tiefs auch Niederschläge einstellen. Ausblick für Donnerstag, den 28. März. Westwinde, wolkig, etwas kälter, zeitweise Regen.

Jagd und Sport.

* Ballon „Deyden II“ des Königl. Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt führte am Sonntag, den 24. d. M. eine gelungenen Tagesfahrt aus. Unter Führung des Hrn. Apfel, mit Frau Dr. Nibel, Hrn. G. Lorenz und Hrn. J. Wolf als Fluggäste im Korb, flog der Ballon 9 Uhr 20 Min. früh in Weighausen auf, um in ruhiger Fahrt, bis 1500 m Höhe, nordwärts zu fliegen. In letztgenannter Höhe wurde eine Temperatur von

Die
37. Dresdner Pferde-Ausstellung
findet statt am 18., 19. und 20. Mai 1912
in Dresden-Seidnitz.
Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden, Dresden, Ringstrasse 25.
Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 21. Mai d. J.
Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.
1643

Natürliche Mineralwässer
garantiert frische Füllungen
Mutterlaugen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen
echte Badesalze und Bademoore, empfiehlt das
Hauptdepot natürlicher Mineralwässer
Mohren-Apotheke
Dresden-A., Pirnaischer Platz. Tel. 3216 und 3232.
Freie Zusendung nach allen Städten, nach auswärts unter
billigster Berechnung der Verpackung.
Direkt oder durch die Apotheken und Drogerhandlungen.

Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.
Berichtigung. Bei der in Nummer 70, 2. Beilage des „Dresdner Journals“ vom 26. März 1912 veröffentlichten Bilanz per 31. Dezember 1911 sind folgende Druckfehler entstanden, und zwar muß es heißen:
unter Aktiva, Pfand-Konto Nr. 617, 652,45 statt Nr. 616, 532,45;
unter Passiva, Amortisations-Haupt-Konto Serie III—XIX statt Serie I—XIX;
Konto-Korren-Konto Nr. 419, 425,30 statt Nr. 419, 42,30;
Amortisations-Reserve-Konto Nr. 5, 806,18 statt Nr. 5, 806,81.

Avis.
Zur Frühjahrs-Saison
sind die
neuesten und modernsten Leder
eingetroffen und bittet Unterzeichneter die hochgeehrten Herrschaften, die
Bestellungen doch baldmöglichst
bewirken zu wollen, damit ein pünktliches und tadelloses Liefern möglich ist.
Joh. Bock,
K. K. Hofschuhmacher
Seestrasse 11.

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbflißer und
Elfer-Flaschen
Prämien-Bons
sowie
zur Sommer 1911 angeführte
auswärtige Begehrte
Eberl-Brause
in Halbflißer und Elfer-Flaschen
ein Mineral-Tafelwasser
I. Ranges
überall erhältlich!

Hessische Landes-Hypothekbank Aktiengesellschaft
(Unter Leitung und mit Zinsgarantie des Staates).
Bekanntmachung.
Netto-Bilanz per 31. Dezember 1911.

Soll.	R.	Pf.	R.	Pf.	Haben.
In Kassenbestand					
• Rebitoren:			96 810 29		
a) Guthaben bei der Reichsbank und auf Postcheckkonto	232 653	71			
b) sonstige täglich verfügbare Guthaben bei Bankhäusern	634 451	33			
c) weitere Anlagen bei Bankhäusern (davon R. 3 973 883,55 gedeckt)	4 444 789	10			
d) Vorkäufe an öffentliche Sparkassen mit Kommunal-Garantie	2 709	85			
e) sonstige Guthaben (davon R. 939 384,42 sofort greifbar)	1 010 733	08	6 925 336	07	
• Zugangs-Kommunal-Darlehen R. 40 671 562,92					
zusätzlich Darlehen an kommunale Sparkassen R. 50 000,—					
an sonstige Kommunal-Behörden	100 481	25			
u. Darlehensforderungen mit voll. Genüßbarkeit durch Körperstellen des öffentlichen Rechts	2 840 139	55	2 990 620	80	
(davon im Kommunal-Deckungs-Register eingetragen R. 43 539 725,37; Rest, wievohl materiell bedungsfähig, am 31. Dezember 1911 formell noch nicht bedungsfähig.)					
• Zugangs-Hypothek-Darlehen (davon im Hypotheken-Register eingetr. R. 101 152 942,12; Rest, wievohl materiell bedungsfähig, am 31. Dezember 1911 formell noch nicht bedungsfähig.)	103 002 474	33	146 644 658	04	
• Lombard-Darlehen			170 000		
• Zins- und Tilgungsraten aus Kommunal-Darlehen: rückständige Raten (Zinsen) am 1. Januar 1912 fällige Raten und anteilige Zinsbeträge aus den nach dem 1. Januar 1912 fälligen Raten	841	30	382 547	29	383 388 59
• Zins- und Tilgungsraten aus Hypothek-Darlehen: rückständige Raten (darunter R. 187 617,06 Zinsen) am 1. Januar 1912 fällige Raten und anteilige Zinsbeträge aus nach dem 1. Januar 1912 fälligen Raten	168 249	91	1 387 986	20	1 556 636 11
• Effekten			272 992	90	
• Verloste Effekten			1 341	35	
• Wechsel			346 546		
• Inventar			54 181	12	
• Effekten-Konto (eigener Obligationen): Bestand an zurückgekauften Kommunal-Obligationen nom. R. 1 076 400,— Bestand an zurückgekauften Pfandbriefen nom. R. 2 327 600,—	1 085 963		3 246 698		
• Baugebäude-Konto			980 328	05	
• Immobilien-Konto			147 031	45	
			160 243 449	95	
Der Aktienkapital					9 000 000 —
• Reservefonds (statutarisch: Reservefonds A)					384 000 —
• Allg. Betriebs- und Talonsteuer-Reserve					165 000 —
• Bestreuer-Konto					35 000 —
• Reservefonds-Konto					60 000 —
• Bau-Konto (Überweisung aus dem Reingewinn)					40 000 —
• Kreditoren:					
Einlagen öffentlicher Sparkassen	2 253 654	33			
Depositen (von Nichtprivaten)	1 011 801	29			
Sonstige Kreditoren	1 534 476	18	4 799 931	80	
• Leistungen à conto demnachst fällig werdender Raten von Kommunal-Darlehensschuldnern	2 250	94			
• Ankauf 3 1/2 %iger Kommunal-Obligationen R. 17 512 600,—					
• Ankauf 3 1/2 %iger Pfandbriefe 45 207 400,—			62 720 000		
• Ankauf 4 %iger Kommunal-Obligationen R. 25 822 200,—					
• Ankauf 4 %iger Pfandbriefe 55 170 500,—			80 993 000	143 713 000	
• noch einzulösende Kommunal-Obligationen-Coupons: a) per 2. Januar 1912 fällige R. 252 561,— b) aus früheren Terminen fällige 11 910,50			264 471	50	
• noch einzulösende Pfandbrief-Coupons: a) per 2. Januar 1912 fällige R. 613 068,25 b) aus früheren Terminen fällige 25 844,75			639 913		905 984 50
• nicht abgehobene Dividende					35 —
• Rückstellung von dachmäßigen Disagioerwerb zc. für die Zwecke des Weiterverkaufs 3 1/2 %iger Obligationen					260 840 —
• Konto für vorgetragene Obligationenagio gemäß § 26 d. S. G.: Ausgewinn auf 4 %ige Kom.-Obligationen über 101 % R. 25 618,80 Ausgewinn auf 4 %ige Pfandbriefe über 101 % 98 139,25			123 758	05	
• Agio-Konto					112 877 —
• Gewinn-Saldo: Vortrag R. 104 519,82 Zugang 532 002,82			636 522	64	
• desse Verwendung beschloffen wurde wie folgt: Reservefonds A, Zuweisung R. 70 000,— Dividende, 4 % aus R. 9 000 000,— 360 000,— Abreibung auf Inventar 10 000,— nach § 7 Abs. 3 des Ges.-Vertr. 6 000,— Pensionsfonds, Zuweisung 10 000,— Bau-Konto, Zuweisung 10 000,— Allgem. Betriebs- u. Talonsteuer-Reserve 65 000,— Bestreuer-Konto 10 000,— Gewinn-Vortrag auf 1912 105 522,64			636 522,64		
			160 243 449	95	160 243 449 95

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1911.

Soll.	R.	Pf.	R.	Pf.	Haben.
In Bureau-Gerätschaften, Heizung, Beleuchtung, sonstige all-gemeine Kosten, Porto und Versicherungslofen, Coups, Einl.-Prov.			95 052	74	
• Gehälter und Beiträge zu der Versicherung unserer nicht angestellten Beamten			142 527	65	
• Bergütungen beim Betrieb der Schuldverreibungen, Bonifikation auf Wiederplatzierung von eigenen Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen einschließlich des Anzinsverlustes und der Kaufneupreisen	151 981	85			
• abzüglich Zinsen auf eigene Obligationen 108 525,90			43 456	95	
• Zinsen auf Kommunal-Obligationen 1 499 539,52					
• Zinsen auf Pfandbriefe 3 560 119,55			5 059 659	47	
• Kosten bei Aufsertigung der Schuldverreibungen und der dachmäßigen Einführung			9 287		
• Begebungs-Stempel, Anlag-Stempel und Talonsteuer			100 500	15	
• Gebühren für amtliche Ankünfte und Bergütungen an Vermittler			16 590	80	
• Abreibungen für Stempel und Kosten im Darlehens-geschäft			1 544	19	
• Gewinn Vortrag R. 104 519,82 Zugang 532 002,82			636 522	64	
			6 125 099	59	
Der Gewinn-Vortrag aus 1910					104 519 82
• Geldbeschaffungs-zc. Kosten auf Kommunal- und Hypothek-Darlehen: Einzüge gekundeter Beträge aus früheren Jahren Zugänge an Geldbeschaffungskosten in 1911 R. 158 996,33 /. Neugeschubet in 1911 43 557,50			87 100		
• Der Agio auf Kommunal-Obligationen			61 551	15	
• Pfandbriefe 106 355,65			170 906	80	
• Zinsen aus Kommunal-Darlehen 1 598 586,71			6 550 850	87	
• Hypothek-Darlehen 3 952 285,16			80 683	96	
• aus den laufenden Guthaben					
• Einnahmen aus Wechseln, Wertpapieren und verlosten Wertpapieren, Miete, Provisionen und nicht eingelösten Coupons					15 885 67
• Immobilien-Mietetrags-Konto					5 656 64
			6 125 099	59	6 125 099 59

Die Dividende für das Jahr 1911 wurde in der Generalversammlung vom 26. März l. J. antragsgemäß auf 4 % festgelegt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Geheimen Justizrat Dr. Egidius Gutschick in Hefen ist Herr Bürgermeister Bauert Karl Stahl in Friedberg (Hessen) in den Aufsichtsrat unserer Bank getreten.
Darmstadt, den 26. März 1912.

Der Vorstand:
Schäfer, Dr. Jesenius, Dr. Knoid.